Montag, 12 Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10192. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

New-York, 11. Februar. Der Dampfer „Bavaria“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist, hier eingegangenen Nachrichten zufolge, am 6. d. M. auf der Fahrt von New-Orleans nach Liverpool auf offenem Meere verbrannt. Die Passagiere und die Mannschaft wurden gerettet und in Beaufort (Süd-Carolina) gelandet.

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 1 . Februar 1877.

Fortsetzung der Berathung des Etats des Ministeriums des Innern bei dem Kapitel „Strafanstalten“. Hierzu beantragen: 1) Abg. Knörcke: „die Regierung aufzufordern, die Lehrer an den Strafanstalten im Gehalt mit den Strafanstalts-Inspectoren gleichzustellen; 2) Abg. Zimmermann: „Die Regierung aufzufordern: das Verfahren bei der vorläufigen Entlassung der zu längerer Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe verurtheilten Civilpersonen mit Rücksicht auf die statistischen Ergebnisse für die Jahre 1873, 1874 und 1875 einer besonderen Prüfung zu unterwerfen.“

Abg. Eberty: Die ungeheuren Kosten zur Repression der Verbrechen haben nicht den gewünschten Erfolg. Die Zahl der Verbrecher nimmt weit über das Verhältniß der Zunahme der Bevölkerung und die Zahl der Rückfälle in erschreckender Weise zu, wie ich dies bereits früher ausgeführt habe. Rücksichtlich der einheimischen Verhältnisse haben meine Angaben keine Anfechtung erfahren, nur in Beziehung auf England hat sie der Abg. Götting bestritten. Nach dem von den Directoren der Strafanstalten in England an den Secretary of state for the home department erstatteten und von diesem dem Parlamente vorgelegten Bericht vom Juli 1874 ist schon seit 1855 die Zahl der Verbrecher, im umgekehrten Verhältniß zu der Zunahme der Bevölkerung, stets im Abnehmen; ebenso verhält es sich mit dem Procentsatz der Rückfälligkeit besonders seit den Jahren 1870–1873. Die neuesten Verhandlungen des Congresses der Gefängnißbeamten und der Freunde der Gefängnißreform, der in Brighton am 5. October 1875 stattgefunden, bestätigen denselben erfreulichen Fortschritt. Nach jenen amtlichen Berichten betrugen die Kosten für die 10 676 in diesen Strafanstalten aufbewahrten Gefangenen 342 158 Lstr., der Arbeitsverdienst und zwar ohne Berechnung des Werths der Arbeit im Dienste der Strafanstalt 222 043 Lstr., es bleibt mithin ein Kostenbetrag pro Kopf von nur etwa 11 Lstr. jährlich. Jener Arbeitsverdienst wird größtentheils, nämlich mit 144 000 Lstr. aus öffentlichen Werken gewonnen, wozu noch 48 476 Lstr. aus dem Erlös für Gefängnißbauten treten. Dies sind die Hauptquellen des Arbeitsverdienstes. Diese nützliche Beschäftigung der Gefangenen hat man immer im Auge behalten, damit sie nicht nur einen großen Theil der Kosten ihres Unterhaltes decken, sondern auch von dem Gesichtspunkte: die Gefangenen nach ihrer Entlassung in den Stand zu setzen, sich ihren Unterhalt selbst zu verdienen. Man hat sich ferner bestrebt, die größte Mannigfaltigkeit der Beschäftigungszweige für die Gefangenen ausfindig zu machen, damit sie nicht der freien Arbeit eine ungerechtfertigte Concurrenz machen. Ebenso unzuverlässig wie in Beziehung auf englische sind die Angaben des Abg. Götting in Beziehung auf italienische Verhältnisse. Ich weiß nicht woher er die Notiz entnommen, daß in Brindisi, Assisi, Genua und Padua große landwirthschaftliche Anstalten zur Beschäftigung der Gefangenen bestehen. Der Bericht der italienischen Gefängnißstatistik für 1874 bestätigt seine Angaben nicht. Nur soviel ergiebt diese amtliche Statistik, daß in Padua und Brindisi Bewahranstalten für jugendliche Verbrecher aus eingezogenen Klostergütern gebildet worden sind. Diese, sowie die Ackerbauanstalten auf den Liguarischen Inseln Pantellaria, Gorgona und Lampedusa haben sich außerordentlich bewährt. Im Allgemeinen leidet aber Italien an denselben Schäden wie Preußen. Das gleiche Anwachsen des Verbrecherthums und der Unsicherheit steht hiermit im Zusammenhange. Der Redner empfiehlt schließlich die Annahme der Anträge Zimmermann und Knörcke.

Abg. Knörcke: Im vorigen Jahre hat der Abg. Techow darauf hingewiesen, wie die Stellung und das Gehalt der Strafanstaltslehrer dringend einer Aufbesserung bedürfe. Trotzdem die Regierung dies Bedürfniß anerkennen mußte, ist seitdem nichts in dieser Richtung geschehen. Die Lehrer an den Strafanstalten beginnen mit dem Gehalt von 1500 M. und steigen auf bis zu 2100 M. als Maximum, während das Gehalt der Gefängniß-Inspectoren bereits mit dem Maximum der Lehrergehalte 2100 M. anfängt und aufsteigt bis 3300 M. Bedenkt man nun, daß diese Inspectoren fast ausschließlich aus der Klasse der Unteroffiziere hervorgehen, deren Bildungsstufe durch die der Lehrer bedeutend überragt wird, so springt die Ungerechtigkeit klar in die Augen.

Abg. Techow kann gleichfalls den Antrag des Vorredners nur dringend befürworten. Von den 137 Gefängniß-Inspectoren in Preußen gehen nur 21 aus dem Offizierstande, für die dieses Amt nur ein Durchgangsposten zu Directorstellen sei, alle übrigen aber aus dem Unteroffizierstande hervor; trotzdem sei eine so bedeutende Differenz zwischen ihrem und dem Gehalte der Lehrer zu Ungunsten der letzteren.

Geh.-Rath Illing: Seit im vorigen Jahre eine bedeutende Erhöhung der Inspectorengehälter im Etat eingetreten, ist die Regierung in die Lage gesetzt, bedeutend größere Ansprüche an die anzustellenden Inspectoren zu stellen als bisher, und dieselben werden von jetzt ab nur noch aus dem Offizierstande und dem der höher gebildeten Klassen genommen. Abgesehen davon ist aber auch die Stellung der Inspectoren eine sehr viel bedeutendere als die der Gefängnißlehrer, die meist aus der Klasse der Elementarlehrer hervorgegangen sind. Daß das Gehalt der Strafanstaltslehrer kein zu geringes sei, beweist der große Andrang, der fortwährend zu diesen Stellen stattfindet und die Regierung kann daher dem gestellten Antrage auf Aufbesserung der Gehälter nicht zustimmen.

Abg. Zimmermann: Bekanntlich enthält das Strafgesetzbuch die humane Bestimmung, daß Zuchthaus- oder Strafgefangene entlassen werden können, wenn sie ¾ ihrer Strafzeit verbüßt haben. In dem von der Regierung uns zugegangenen statistischen Nachweis über das Gefängnißwesen aus den Jahren 1873, 1874 und 1875 finden wir aber, daß von dieser Bestimmung ein auffallend geringer Gebrauch gemacht wird. Von 389 Anträgen auf Strafentlassung, die von Seiten der Anstaltsbehörden selbst im Jahre 1873 gestellt wurden, sind von der entscheidenden Instanz nur 138 genehmigt, von 354 Anträgen im Jahre 1874 nur 126 und von 350 im Jahre 1875 gar nur 90. Es bildet diese rückschreitende Ziffer einen traurigen Gegensatz zu der Verwaltung der Militärstrafanstalten, bei denen man doch an und für sich mildere und humanere Grundsätze rücksichtlich der Gefangenen nicht voraussetzen sollte. Bei den Militärstrafanstalten sind nämlich in den genannten drei Jahren von 61 Anträgen auf Entlassung 56 bewilligt. Wie kleinlich erscheint aber das Verhalten unserer Civilstrafanstalts-Behörden in dieser Beziehung, wenn wir einen vergleichenden Blick auf England werfen, wo allein im Jahre 1875 von 9857 Gefangenen 2?89 vorläufig entlassen worden sind.

Geh. Rath Illing: Der Antrag des Vorredners wendet sich an eine falsche Adresse. Die Verwaltungs-Behörden der Strafanstalten im Ministerium des Innern stellen nur die betreffenden Anträge auf vorläufige Entlassung der Gefangenen, die Entscheidung darüber steht allein dem Justizminster zu.

Der Antrag Zimmermann wird hierauf der Justizcommission, der Antrag Knörcke der Budget-Commission überwiesen.

Zu dem folgenden Cap.: Wohlthätigkeitsanstalten bemerkt Abg. v. Schorlemer-Alst: Bei uns in Westfalen bestehen Hospitäler, in welchen Kranke durch barmherzige Schwestern zum Theil unentgeltlich, zum Theil gegen ein ganz geringes Pflegegeld verpflegt werden. Bisher war zur Aufbringung der Kosten diesen Hospitälern das Recht gewährt, Sammlungen an Victualien oder an Geld zu veranstalten. Durch eine neuerliche Verfügung sind aber diese Collecten nur noch für dieses Jahr erlaubt, für künftig aber verboten worden. Ich kann den Minister nur dringend bitten, hierin eine Remedur eintreten zu lassen. Die so wohlthätigen Anstalten müßten zu Grunde gehen, wenn ihnen das Collectenrecht genommen wird. Diese Anstalten haben im Kriegsjahre 1870 dem Staate unendliche Dienste geleistet und da es jetzt offenbar wieder nach Pulver riecht, sollte der Minister um so mehr auf ihre Erhaltung Bedacht nehmen. — Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Ich habe mich schon seit längerer Zeit mit einer Regelung des Unterstützungswesens beschäftigt. Davon können sie aber überzeugt sein, daß ich keine Beschränkung eintreten lassen werde, wo es nicht durchaus nöthig ist.

Es folgt der Etat der Eisenbahnverwaltung. Es liegt hierzu der Antrag des Abg. Hammacher vor: „Die Staatsregierung aufzufordern, die aus Anlaß des Bundesrathsbeschlusses vom 11. Juni 1874 eingeführten Gütertariferhöhungen im ganzen Umfange aufzuheben und die desfallsige den Privatbahnen ertheilte Ermächtigung zurückzuziehen“.

Abg. Hammacher: Während der Abg. Rickert bei der ersten Lesung seine Anschauung dahin aussprach, daß er in dem Eisenbahnetat den Ausdruck der Ansicht der Regierung erkenne, daß unsere wirthschaftlichen Beziehungen anfangen, in bessere Verhältnisse überzugehen, machte der Abg. Berger bei der Berathung der directen Steuern die Bemerkung, daß sich in dem Etat ein gewisses Defizit verberge und daß die Regierung zur Verdeckung desselben möglichst geringe Extraordinarien aufgestellt habe. Die Commissarien des Hauses haben sich aber nach genauer Prüfung des Eisenbahn-Etats im Allgemeinen und im Besonderen weder für die optimistische Ansicht des Abgeordneten Rickert, noch für die pessimistische des Abg. Berger aussprechen können. Ich habe die Ueberzeugung, daß die Staatsregierung in voller Uebereinstimmung mit den wirklichen Verhältnissen unseres Landes in dem nächstjährigen Etat eine Aufbesserung unserer Verkehrsverhältnisse nicht voraussetzt, daß sie vielmehr glaubt, darauf gefaßt sein zu müssen, daß die Krisis, in der sich das ganze Land befindet, sich noch weiter vertieft und erst in einer späteren Zukunft auf eine Besserung gerechnet werden darf. Das finanzielle Schicksal unserer Staatsbahnen ist mehr als das irgend eines anderen Eisenbahnsystems abhängig von dem russischen Verkehr, und wir wissen, daß die Ursachen, welche diesen Verkehr lähmen, voraussichtlich im Laufe des nächsten Etatsjahres nicht werden beseitigt werden. Dagegen ist es erfreulich, daß eine erhebliche Besserung des Gesammtresultats unserer Eisenbahnverwaltung im Laufe der letzten Jahre in den Ausgaben hervorgetreten. Nach der Uebersicht für 1875 hatten wir in diesem Jahre gegen das Vorjahr zwar eine Mindereinnahme von 734 M. per Kilometer, auf der andern Seite aber auch eine Minderausgabe von 4288 M., so daß eine Gesammtersparniß von 14 496 000 M. erzielt werden konnte, während die Einnahmen sich nur um 1 129 532 Mark vermehrten. Diese Mehreinnahmen vertheilten sich so, daß auf den Personenverkehr 724 184 Mark und auf sonstige Erträge 663 639 Mark entfallen, während der Güterverkehr eine Mindereinnahme von 258 241 Mark aufweist — ein Beweis, wie wenig die Tariferhöhung auf die Bruttoeinnahmen eingewirkt hat. In welchem Maße es bei den Staatsbahnen gelungen ist, eine Verbesserung durch Ersparnisse in den Ausgaben herbeizuführen, wird namentlich ersichtlich, wenn Sie die Kosten der Züge berücksichtigen. Dieselben betrugen 18 5 die Summe von 11 978 392 Mk. und sind im diesjährigen Etat mit nur 10 558 850 Mark eingestellt. Auch in den persönlichen Ausgaben sind nicht unerhebliche Ersparnisse erreicht, wahrscheinlich in Folge des Widerstandes, den dieses Haus im Jahre 18 4 der Forderung einer Erhöhung der Ausgaben für die Beamten der Staatsbahnen entgegensetzte. Von 54 Eisenbahnverwaltungen, die in einer mir hier vorliegenden Gesammtübersicht zusammengestellt sind, kommen auf 1 000 000 Kilometer bei den preußischen Privatbahnen unter Staatsverwaltung die wenigsten Beamten, nämlich 165, auf die preußischen Staatsbahnen 174, auf die preußischen Privatbahnen 209, auf die außerpreußischen Staatsbahnen 224 und auf die außerpreußischen deutschen Privatbahnen 253 — das sind die meisten Beamten. Wir können also mit Genugthuung darauf sehen, daß die Bemühungen des Hauses, in dieser Richtung zu sparen, von Erfolg begleitet gewesen sind. Ich habe sodann früher bereits darauf hingewiesen, daß die Gütertariferhöhung, die 1874 stattfand, nicht die gehoffte Wirkung für die wirthschaftlichen Verhältnisse der Eisenbahnen geäußert hat. Im Zusammenhange hiermit steht mein Antrag. Ich bin der Meinung, daß dieser Antrag damit er eine genügende autoritative Wirkung der Regierung gegenüber habe, eine eingehendere Berathung erfahren muß, als dies im Plenum möglich ist, und ich beantrage deshalb seine Verweisung an die Budgetcommission zur schleunigen Berichterstattung. Der Bundesrath faßte unterm 11. Juni 1874 den bekannten Beschluß, wonach einer Erhöhung des Tarifs um 20 pCt. von Seiten des Reichs kein Widerspruch in den Weg gelegt wurde, und der preußische Handelsminister fand sich veranlaßt, noch an demselben Tage auf Grund dieses Beschlusses nicht blos die Staatsbahnen anzuweisen, mit der Gütertariferhöhung vorzugehen, sondern auch generell den Privatbahnen des Staates die desfallsige Erlaubniß zu ertheilen. Es bedeutet dies nichts weniger, als die Zuläsfigkeit der Erhöhung der Güterverkehreinnahme um 20 Mill. Thlr. pro Jahre. Ich weiß sehr wohl, daß die Staatsregierung die volle Erhöhung nicht beabsichtige und daß auch nicht alle Bahnen von ihr Gebrauch gemacht haben, aber die meisten Privatbahnen haben das mit einer gewissen Brutalität gethan. Nur solche Männer, welche nicht gewohnt sind, in die Bedürfnisse des Landes einzudringen, konnten sich darüber täuschen, daß die Maßregel eine verhängnißvolle war, weil sie in der Krisis doppelt schädlich wirken mußte. Es war ein großer politischer Fehler zu glauben, daß durch eine Tarif-Erhöhung unbedingt eine Verbesserung der Lage der Eisenbahnen eintreten müßte; ich habe da Beispiele vom Gegentheil, und ich wäre der Meinung gewesen, daß man gerade mit einer Tarif-Erniedrigung hätte vorgehen müssen. Durch die Tarif-Erhöhung sind sämmtliche andere Industriezweige auf Kosten der Eisenbahnen aufs Härteste geschädigt worden, besonders die Kohlenindustrie in Westfalen, für die sie geradezu eine Calamität wurde. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß das Haus mit Rücksicht auf Zustände, welche durch jene Erhöhung im ganzen Lande hervorgerufen worden sind, auf meinen Antrag eingehen wird. (Beifall.)

Handelsminister Achenbach: Was meinen eigenen Standpunkt anbetrifft, so will ich hier erklären, daß der Eisenbahnetat, wie er vorliegt, von meiner Seite weder für ein Zeichen des wiederaufblühenden Verkehrs angesehen wird, noch als ein Zeichen dafür, daß wir mit einem Defizit wirthschaften. Der Etat ist mit Vorsicht aufgestellt nach Lage der Verhältnisse, welche bei seiner Aufstellung vorlagen. Es sind weder die Einnahmen zu hoch angesetzt worden, noch hat auch eine erhebliche Vermehrung der Ausgaben stattgefunden, weil man mit möglichster Oekonomie mit den vorhandenen Mitteln vorgegangen ist; so ist, während 1874 die wirkliche Ausgabe 122 957 000 M. betrug, dieselbe trotz der Vergrößerung des Eisenbahnnetzes diesmal nur auf 108 942 000 M. angesetzt. Aber gerade diese Thatsache sollte doch den Abg. Hammacher vorsichtig machen einen solchen generellen Antrag auf Tariferniedrigung zu stellen. Ich stehe doch gewiß nicht auf dem Standpunkt, daß ich mich den Bestrebungen zur Herbeiführung einer Verkehrserleichterung widersetzte, das geht doch auch aus allen Maßregeln der Regierung hervor. Der Vorredner hat die Maßregel der Tariferhöhung als eine verhängnißvolle bezeichnet und ist der Ansicht, daß man zu jener Zeit eher eine Tariferniedrigung hätte eintreten lassen müssen. 1873 beschäftigte man sich überall, wo sich die öffentliche Stimmung geltend machen konnte, mit der Frage der Tariferhöhung, und diese Erörterungen veranlaßten am 17. November 1873 den Finanzminister im Abgeordnetenhause, und am 15. Februar 1874 mich selbst im Herrenhause, über den Gegenstand zu sprechen und auf die wahrscheinliche Nothwendigkeit einer Erhöhung hinzuweisen. Auch der Bundesrath beschäftigte sich eingehend mit dieser Frage und die Commission, welche damals über das sogenannte 50-Millionengesetz berieth, stellte in Bezug hierauf verschiedene Male direct eine Anfrage an mich, der Commissionsbericht erklärte sogar, die Bewilligung der geforderten Summe von der Zustimmung des Bundesraths zu einer dauernden Erhöhung des Eisenbahntarifs um 20% abhängig machen zu wollen. Als dann dieser Bericht vor das Haus gelangte, so erhob Niemand Widerspruch gegen die Tariferhöhung, so einstimmig war man damals von der Nothwendigkeit der Maßregel in den maßgebenden Kreisen überzeugt. Ich glaube aber auch, daß jene Maßregel heute noch ebenso zu vertreten ist, wie damals. Es war allerdings eine traurige Nothwendigkeit, aber das Mißtrauen des Publikums gegen die Eisenbahnen war damals ein so großes, daß, wenn nicht eine derartige Maßregel zur Erhöhung des Eisenbahncredits und des Zutrauens des Publikums eintrat, man neben den andern Calamitäten noch eine allgemeine Eisenbahnderoute zu erwarten hatte. Nun ist allerdings mit der Erlaubniß zur Tariferhöhung Anfangs sehr viel Mißbrauch getrieben worden. (Sehr richtig!) und die Hoffnung der Regierung, daß mit Aufhören der allgemeinen Calamität auch die Tarife wieder erniedrigt werden würden, hat sich nicht im vollen Maße erfüllt, aber es ist doch schon ein Ergebniß nach dieser Richtung hin vorhanden und die Concurrenz wird in dieser Beziehung noch ein Weiteres thun. Es ist durchaus nicht richtig, solche Calamitäten, wie die der westfälischen Kohlenindustrie, auf die Tariferhöhung zurückzuführen; diese beruhen auf ganz andern Gründen und werden auch durch die Tariferniedrigung nicht sofort gehoben werden. Die Regierung wird sich stets bestreben, nach Möglichkeit solche Nothstände zu lindern, aber dies durch einen so generellen Antrag, wie es der Abg. Hammacher will, zu thun, wäre äußerst bedenklich, da man absolut nicht die Consequenzen übersehen kann. Der jetzige Zeitpunkt ist aber um so weniger geeignet zu solchen Schritten, als am nächsten Montag im Handelsministerium eine Versammlung der Vertreter sämmtlicher deutschen Eisenbahnen behufs Aufstellung eines einheitlichen Tarifsatzes zusammentreten wird. Ich kann Sie nur bitten, jenem kategorischen Antrag, der die Regierung zwingen will, ohne Rücksicht auf die Verhältnisse generell eine Erniedrigung vorzunehmen, nicht ihre Zustimmung zu ertheilen.

Abg! v. Wedell-Malchow: Ich pflege nicht in allgemeine Klagen, wie die über unsere jetzige wirthschaftliche Krisis einzustimmen, wenn ich nicht glaube, bestimmt den Punkt angeben zu können, wo Remedur geschafft werden kann. Nun bin ich in der That der Meinung, daß billige und gerechte Tarife den Verkehr sehr heben, da für viele Industriezweige eine Frachtdifferenz allein dafür entscheidend ist, ob dieselben überhaupt produciren können oder nicht. Ich bin auch nicht der Ansicht, welche gestern der Abg. Richter als die seinige ausgesprochen hat, daß die Staatsregierung bei einer solchen Calamität die Hände in den Schooß legen soll, sondern sie hat die Pflicht zu prüfen, ob sie dagegen irgendwie Hilfe schaffen kann. Dies ist ein Hauptgrund, weshalb ich den Antrag Hammacher befürworte. Ich verkenne die finanzielle Tragweite der von uns empfohlenen Maßregel keineswegs, aber ich meine auch, daß der durch eine Tarifermäßigung herbeigeführte Ausfall durch die dadurch hervorgerufene Verkehrserhöhung gedeckt wird. Um den Handelsminister gegen den allerdings berechtigten Widerstand der Privatbahnen gegen die Ermäßigung der Tarife zu stärken, muß ihm die Autorität dieses Hauses zur Seite stehen, welche zum Ausdruck kommt, entweder durch Annahme des Antrages, oder durch Ueberweisung an den Minister zur dringenden Erwägung.

Abg. Richter (Hagen): Die bevorstehende Tarif-Reform ist ein überaus erfreuliches Ereigniß und verdient mehr Anerkennung, als die kühle Haltung der Vorredner gezeigt hat. Daß sich hierüber sämmtliche deutsche Bahn-Verwaltungen geeinigt haben, giebt einen klaren Beweis dafür, daß in Deutschland eine Reform im Eisenbahnwesen auch auf anderer Grundlage stattfinden kann als auf der Grundlage des Reichseisenbahn-Projectes. Darüber müssen sich auch die Feinde dieses Projectes um so mehr freuen, da man jetzt das Bismarck'sche Project als vollständig gescheitert betrachten muß. Seit der letzten Debatte über dieses Project in diesem Hause ist eine größere Kundgebung für dasselbe nicht mehr erfolgt. Es hat eine Reichstagssession stattgefunden, und man hat sich wohl gehütet, dort die Sache in Anregung zu bringen, weil der Erfolg mehr als zweifelhaft war. Der deutsche Handelstag hat trotz der Bemühungen des Abg. Hammacher eine Beschlußfassung über diese Angelegenheit abgelehnt. Dasselbe that der volkswirthschaftliche Congreß, der in Bremen, einer dem Projecte günstig gesinnten Stadt, tagte. Kühl bis an's Herz hinan hat sich die deutsche Nation gerade in ihren sachverständigen Kreisen gegen dieses Project verhalten. Durch die letzten Reichstagswahlen sind die Anhänger des Reichseisenbahnprojectes in die entschiedene Minorität gekommen, so daß die Regierung sich wohl hüten wird, eine entsprechende Vorlage zu machen. Auch im Bundesrath hat die Angelegenheit an Sympathien nicht gewonnen. Die Reform ist auch nach einer anderen Seite hin bedeutsam. Die Anregung zu derselben ist von den Privatbahnen ausgegangen. Der preußische Handelsminister hat sich gegen dieselbe anfangs sehr kühl verhalten, allmälig hat sich sein Interesse vermehrt und in dem jetzigen Stadium hat er sich allerdings um dieselbe erhebliche Verdienste erworben. Gar keine Verdienste hat sich aber erworben der Präsident des Reichs-Eisenbahnamtes Maybach, der sich persönlich gegen die Reform indifferent und in seiner officiösen Presse feindlich verhalten hat. Das Reichs-Eisenbahnamt hat wieder gezeigt, daß es unnütz ist; so lange der Dualismus besteht und nicht der preußische Handelsminister an seiner Spitze steht, so lange ist es nur dazu da, die Eisenbahnverwaltungen zu vexiren und noch mehr Schaden zu verursachen, als bereits vorhanden ist. (Sehr richtig.) Es ist richtig, daß die Stimmung in den kaufmännischen und gewerblichen Kreisen in Bezug auf Tarifeinheit in dem Maße sich verändert hat, als man der Sache praktisch näher gekommen ist. Für das elsaß-lothringische sogen. natürliche System, für welches vor drei Jahren viele schwärmten, hat in Norddeutschland Niemand mehr Interesse. Man sieht in Handelskreisen ein, daß eine Tarifeinheit auf der einen Seite Tarifermäßigung und auf der andern Seite eine Tariferhöhung im Interesse der Einheit herbeiführen muß. Von der Tarifeinheit ist die Entwickelung historisch ausgegangen und ist durch fortwährende Ermäßigungen zur Tarifvielheit gekommen, so daß man bei der Rückkehr zur Tarifeinheit prüfen muß, wie weit die Tarifvielheit noch historisch berechtigt ist. Bis zu diesem Grade ist die Tarifeinheit ein überaus wünschenswerthes Ereigniß. Die stattgehabten Conferenzen von Sachverständigen lassen zweifelhaft erscheinen, ob nicht zwei Stückgutklassen und vier Spezialklassen wünschenswerth sind. Jedenfalls möchte ich den Minister ersuchen, im Interesse der Verwohlfeilerung in der Zulassung von Ausnahmetarifen nicht zu karg zu sein. Was die Tariferhöhung von 1874 betrifft, so ist nicht nur die Regierung, sondern auch das Haus für dieselbe verantwortlich. Wenn der Abg. Hammacher mit seinem großen Einfluß damals ein so entschiedener gewesen wäre, so war er verpflichtet zu opponiren; nachher klug zu sein, ist sehr leicht. Allerdings wäre die Tariferhöhung im Jahre 1872 besser am Platze gewesen, als aber später die Preise für die Bedürfnisse der Eisenbahnen sich erheblich erhöht hatten, konnte man den Eisenbahnen die Erlaubniß nicht versagen, auch die Transportpreise zu erhöhen, ohne eine noch stärkere Deroute im Eisenbahnwesen hervorzurufen. Allerdings sind Kohlen und Eisen auch für die Eisenbahnen jetzt billiger geworden. Viele Industriezweige können die höheren Transportpreise heute noch weniger vertragen; die Eisenbahnen würden besser thun billig zu transportiren, anstatt den Transport überhaupt zu gefährden, und manche Eisenbahnen gehen auch aus eigenem Antrieb herab, andere unter dem sanften Druck des Ministers. Der Bundesrath hat noch vor wenigen Tagen gegen die Regierung die Erwartung ausgesprochen, den Zuschlag aufzuheben, soweit nicht besondere Betriebs- oder Finanzverhältnisse einzelner Bahnen Ausnahmen nöthig machen. Will der Abg. Hammacher etwa solche besondere Verhältnisse nicht berücksichtigen? Er hat doch gerade vor bureaukratisch-schablonisirender Behandlung der Sache gewarnt. Er will seinen Vorschlag nur bis zum October, bis zur Einführung der Tarifreform gelten lassen. Solcher ewige Tarifwechsel erzeugt aber nur Verwirrung. Es ist überhaupt sehr populär, solchen Antrag zu stellen aus fremdem Leder Schuhe zu schneiden und den Privatbahnen zu decretiren, billiger zu fahren. Wie verhält sich aber der Vorschlag zum Staatseisenbahnetat? Nach flüchtigem Ueberschlag würde er hier 18 Mill. M. kosten, die Rentabilität der Staatsbahnen unter 3½ pCt. herabdrücken, so daß sie hinter den Zinsen der Staatseisenbahnanleihen um ein pCt. zurückbleibt. Wie will der Abg. Hammacher den Ausfall decken? Etwa durch Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer? Das würde die Maßregel in weiteren Kreisen unpopulär machen, als sie jetzt scheinbar populär ist. Die wirthschaftliche Calamität leugnen wir am wenigsten vom Standpunkt unserer Wahlkreise, aber man soll sich nicht einbilden, hier eine Wünschelruthe zu besitzen, mittelst der man erhöhte Werthe

schaffen kann. Was das Decret nach der einen Seite verwohlfeilert, vertheuert es nach der andern. So vertheuern auch die Schutzzölle die Consumtion. Unter den Besitzern von Bergwerken und Gruben sind verhältnißmäßig mehr reiche Leute als unter den Besitzern von Aktien und Eisenbahnprioritäten. Letztere leiden unter der geringen Rentabilität der Eisenbahnen recht schwer, müssen ihre Lebenshaltung einschränken, können weniger kaufen und wirken dadurch auch auf Einschränkung der Production ein. Gerade die Eisenindustrie leidet besonders unter den Einschränkungen der Bestellungen der Eisenbahnverwaltungen. Bureaukratische Behandlung der Tariffragen wird die Eisenbahnen erst recht abschrecken, weitere Anlagen zu machen. Diese Replik, zu der mich der Abg. Hammacher nöthigt, kann den Anschein erwecken, als ob ich mich weniger interessirte für billige Tarife als ein Anderer. Damit das Haus nicht derselben falschen Beurtheilung unterworfen wird, halte ich es für richtiger, den Antrag Hammacher an die Budgetcommission zu verweisen, anstatt ihn einfach abzulehnen. Die Ueberweisung soll aber nicht den Antrag, mit der Autorität der Commission bekleidet, möglichst rasch wieder vor das Haus bringen. Die Commission muß den Antrag sehr gründlich nach allen Seiten hin prüfen. Besser, es kommt kein Antrag in das Haus, als ohne solche Prüfung. (Beifall.)

Handelsminister Achenbach: Ich habe wiederholt meinem Bedauern darüber Ausdruck zu geben gehabt, daß ich so selten mit dem Vorredner, dessen Befähigung in wirthschaftlichen Dingen ich anerkenne, in Uebereinstimmung mich befinde. Heute freue ich mich um so mehr, in sehr vielen Punkten einer Meinung mit ihm zu sein; freilich giebt es noch Gebiete, in denen wir erheblich differiren. Er meinte, der Vorgang mit der Tarifreform liefere einen Beweis, daß es mit dem großen Reichseisenbahnproject, dessen entschiedener Gegner er ist, nichts sei. Ich kann ihm versichern, daß die betheiligten Instanzen noch heute mit allem Eifer beschäftigt sind, dieses Project zur Ausführung zu bringen. (Hört! hört!) Daß die parlamentarischen Körperschaften noch nicht angerufen sind, eine Entscheidung darüber zu treffen, beruht einfach darauf, daß eine Vorlage von dieser Tragweite wohl vorbereitet sein muß, wenn sie an den Reichstag herantreten soll. So ist denn auch das Reich von seinem Standpunkte aus in dieser Tarifreformfrage keineswegs unthätig geblieben. Ich kann bezeugen, daß in den Ausschüssen des Bundesrathes der Präsident des Reichseisenbahnamts mit mir dafür plaidirt hat, um endlich auf dem Gebiet des Tarifwesens etwas Entschiedenes zu leisten und dem bisherigen Wirrwarr ein Ende zu machen.

Abg. v. Rauchhaupt: Wir haben uns gestern theoretisch mit der socialen Frage beschäftigt, heute sind wir praktisch dabei, denn die Tariffrage ist entschieden ein wichtiger Theil der socialen Frage. Ich muß nach zwei Richtungen hin die Vorschläge des Abg. Hammacher für äußerst bedenklich erklären: einmal nach der Richtung der Stückgüter, sodann nach der Richtung der Massengüter. Wenn der Handelsminister die Stückgutklasse derartig erhöht, wie er es beabsichtigt, so trifft er damit die Kleinindustrie und die kleingewerblichen Kreise in der allerempfindlichsten Weise; und dies ist gewiß der wundeste Punkt in seinen Vorschlägen, weil gerade diese Schichten augenblicklich in der allerdrückendsten Noth sind. Gerade auf diesem Gebiete muß entschieden eine Erleichterung eintreten. Was sodann den Massenverkehr betrifft, so leidet der ganze Tarif, wie er ihn einzuführen beabsichtigt, an dem ungeheuren Mangel, daß er sich als Minister die Ermächtigung vorbehalten hat, Ausnahmetarife nach allen Richtungen eintreten zu lassen. Ich denke, bei Vorlegung des Reichseisenbahnprojects wird die Regierung das ganze Haus in allen Parteien darüber einig finden, daß man die Frage der Ausnahmetarife nicht in die Hand des Handelsministers legen kann. Denn durch solche Ausnahmetarife hat es der Minister in seiner Hand, eine ganze Industrie in Zeitraum von einem halben Jahre in einer Gegend völlig lahm zu legen und dafür die Industrie an einem anderen Orte in ungerechter Weise und zum höchsten Nachtheil der Gesammtverhältnisse zu bevorzugen. (Sehr wahr!) Ganz besonders augenfällig ist diese Erscheinung eingetreten in der Entwickelung der Spiritusfabrikation. So hat der Minister durch einen Differentialtarif im Spiritusexport die Städte Posen und Breslau gegen die übrigen Plätze in ganz unverhältmäßiger Weise bevorzugt, so daß hier in Berlin und im Westen die allerbittersten Klagen darüber erhoben werden. Eine solche Machtbefugniß in der Handhabung von Ausnahmetarifen muß die allerschwersten Bedenken hervorrufen.

Minister Achenbach: Die Differentialtarife bei uns haben ihren Ursprung in dem System der Elsaß-Lothringer Eisenbahnen; nur durch das Eindringen dieses Systems in unser Klassificationsgebiet sind diese Differentialtarife bei uns hervorgerufen; und es wird das besonders zu erstrebende Ziel der kommenden Berathungen sein, diese Tarife aus der Welt zu schaffen (Beifall.) Was die Ausnahmetarife anbetrifft, so kann Niemand diesen Ministerposten einnehmen, der nicht solche Ausnahmetarife in dem Sinne benutzte, um die kommenden Tarifverhältnisse möglichst an die gegenwärtigen anzuschließen, in dem Sinne also, daß Verkehr und Gewerbe keine plötzliche Erschütterung erfahren. Die anderweitige Bestimmung des Maximalsatzes der Stückgutklasse wird gleichfalls Gegenstand der Conferenzberathungen sein; immerhin aber bleibt hier der financielle Punkt, die Frage des Einnahmeausfalls für den Staat eine sehr bedeutsame, die in keiner Weise außer Acht gelassen werden darf.

Abg. Löwe: Ich acceptire mit großer Freude die offene Erklärung des Handelsministers in Bezug auf das Reichseisenbahnproject, kann ihm aber nicht verhehlen, daß er durch die erhebliche Verzögerung, die in Bezug auf die große Maßnahme faktisch eingetreten ist, eine große Verantwortung auf sich geladen hat, denn diese Verzögerung hat unzweifelhaft eine große Schädigung der dabei in Frage stehenden Interessen herbeigeführt. Dem Hrn. Richter muß ich bemerken, daß alle Vorwürfe, die er gegen dies Reichseisenbahnproject gerichtet hat, auch gleichzeitig das Reichseisenbahngesetz treffen. Er sagt, Niemand will mehr etwas von diesem Project wissen; in dem Ministerium liegt es todt und in der Oeffentlichkeit kümmert sich kein Mensch mehr darum. An dem letzteren Umstand ist er wohl selbst nicht ohne Schuld und Verantwortung. Der Umstand wäre nicht eingetreten, hätte er dieses große Project als Kern und Hauptstreitfrage für die Zukunft zum Brennpunkt bei den Wahldebatten gemacht. Statt dessen hat er es vorgezogen, eine Frage der Vergangenheit, den Streit der rivalisirenden liberalen Parteien zum Stichwort zu machen. Ich unterstütze und befürworte den Antrag Hammacher nicht in der Weise, daß ich ihn wörtlich angenommen wissen möchte, aber auch nicht in der Weise, wie es Hr. Richter wünscht, daß er in der Commission begraben werde, sondern ich wünsche, daß die Commission noch früh genug Bericht darüber erstatte und das Haus darüber Beschluß fasse, um noch einen wirksamen Einfluß auf die kommenden Conferenzbeschlüsse auszuüben. (Beifall.)

Abg. Meyer (Breslau): Ich kann in den Tadel des Abg. Löwe über die Verzögerung des Reichseisenbahnprojectes nicht einstimmen. Auch der wärmste Anhänger und Vertheidiger des Projectes hat sich von Anfang an nicht verhehlen können, daß dies ein Unternehmen sei, welches nicht kurzer Hand durchgeführt werden könne, daß sich demselben wirthschaftliche, politische und finanzielle Schwierigkeiten von ganz ungewöhnlichem Umfange entgegenstellen. Diese Schwierigkeiten können zum Theil in diesem Hause nicht erörtert werden und es freut mich, daß die Regierung angesichts derselben mit eisernem Willen an diese Riesenaufgabe geht. Jeder Culturfortschritt schädigt irgend welche berechtigte Interessen, obwohl er unendlich viel Segen stiftet. Der Bau jeder Meile Eisenbahn erleichtert das Heranziehen entfernter Producte und schädigt das Interesse der nahe wohnenden Producenten. Wenn man Breslau im Spiritushandel bevorzugt nennt, so hat dieselbe Stadt sich wiederholt über einige sie beschwerende Differenztarife beschwert ohne Erfolg. Es tritt also eine gewisse Compensation ein. Es ist auch nicht richtig, daß die Berliner Spiritusnotirungen für das ganze deutsche Reich maßgebend sind, sondern sie sind umgekehrt das Resultat desjenigen Umsatzes, der sich im ganzen deutschen Reiche vollzieht. Mit den Anschauungen des Abg. Richter bin ich im Ganzen einverstanden, komme aber factisch zu einem anderen Resultat. Die Tariferhöhung vom Jahre 1874 ist ein so stürmisch zu Stande gekommenes Werk, daß die einzige Entschuldigung für die Einführung sein kann man habe sie von vornherein als provisorisch betrachtet. Diese Voraussetzung war auch ausdrücklich ausgesprochen, sie knüpfte sich daran, daß die Eisenbahnen bis zum 1. Januar 1875 das damals nur im Concept bestehende Tarifsystem acceptirten. Es ist möglich, daß der Hammacher'sche Antrag demnächst durch die Einführung des neuen Tarifsystems seine Erledigung findet, aber sicher ist das nicht und das Haus muß mit Sicherheit schaffen.

Abg. Richter: Der Abg. Löwe hat sich veranlaßt gesehen, in ganz künstlich gezwungener Weise bei dieser Gelegenheit das Verhalten der Fortschrittspartei und speciell das meinige in den Wahlagitationen zu kritisiren. Er hat uns zum Vorwurf gemacht, daß wir uns nicht nur mit der zukünftigen Haltung der Abgeordneten beschäftigen, sondern auch das bisherige Verhalten derselben zum Prüfstein machen. Dem Hrn. Abg. Löwe muß ich zugeben, daß aus seiner Vergangenheit allerdings noch nicht zu folgern ist, wie er sich noch weiter entwickeln wird.

Abg. Löwe: Der Abg. Richter hat mich vollständig mißverstanden und ich bedauere dies um so mehr, als er noch gar nicht einzusehen scheint, welchen Fehler seine Partei gemacht hat. Ich habe gar nicht von den Parteiagitationen bei den Wahlen gesprochen, sondern von der Nothwendigkeit, das Urtheil des Volks über die großen Fragen auszubilden und dann das Volk über diese Fragen durch die Wahlen entscheiden zu lassen. Deshalb kann ich mit vollkommener Gleichgültigkeit die Insinuationen, die er hinzuzufügen für gut befunden hat, übergehen.

Abg. Hammacher: Der Abg. Richter hat mir den Vorwurf gemacht, daß ich rechtzeitig meiner Meinung gegen die Tariferhöhung nicht Ausdruck gegeben habe. Ich bemerke deshalb, daß ich während der Tage der Berathung im Hause nicht anwesend gewesen bin. — Abg. Richter: Damit es nicht scheine, als ob ich jene Bemerkung aus der Luft gegriffen hätte, so weise ich darauf hin, daß der Abg. Hammacher vor einer Versammlung von Interessenten zu Düsseldorf sich für die Tariferhöhung ausgesprochen hat. — Abg. Hammacher: Das ist nicht der Fall, ich habe mich damals in einer längeren Rede in Düsseldorf über den Gegenstand ausgelassen und denselben Standpunkt eingenommen wie heute. — Abg. Richter: Ich bin ausdrücklich von einem Parteigenossen des Abg. Hammacher auf seine Düsseldorfer Rede als die Erhöhung begünstigend aufmerksam gemacht worden, dies war auch nach meiner Erinnerung der Eindruck seiner Rede. Uebrigens ist ja allerdings vom Abg. Hammacher bekannt, daß er sich unter Umständen sehr diplomatisch auszudrücken im Stande ist. — Abg. Hammacher: Ich werde zum Beweise meiner Behauptung eine Anzahl Exemplare meiner gedruckten Rede zur Vertheilung aus Bureau gelangen lassen.

Der Antrag Hammacher wird der Budgetcommission überwiesen. Der Etat der Staatsbahnen wird unverändert genehmigt. — Nächste Sitzung: Montag.

Danzig, 12. Februar.

Der größte Feind der Theilungsvorlage im Landtage für diese Session ist nicht die ostpreußische, kaum noch ernst gemeinte Gegnerschaft, sondern die bedrängte Zeit. Noch ist die Vorlage nicht in den Händen der Abgeordneten, und nach 10 Tagen tritt schon der Reichstag zusammen; spätestens am 1. März wünscht man die Landtagssession zu schließen. Darum wünschen manche Abgeordnete die Theilungsvorlage, wie die über die Secundärbahnen und die andern, jetzt noch erscheinenden Entwürfe, auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einer Verweisung an eine Commission unter den Tisch fallen zu lassen resp. bis zur nächsten Herbstsession zu begraben. Man führt ferner für dies Verfahren an, nach Beendigung der Etatsberathung werde es unmöglich sein, den Landtag in beschlußfähiger Zahl zusammen zu halten, eine Befürchtung, die wir nicht theilen können. — Für die Fertigstellung der Theilungsvorlage spricht am meisten die Nothwendigkeit, daß die Regierung in Sachen der von der Mehrheit des Provinziallandtages beschlossenen Provinzialanleihe ihre Entscheidung treffen muß und dies nicht gut vor der Beschlußfassung in der Theilungsfrage thun kann.

Bekanntlich beabsichtigen die elsässischen Autonomisten, sich im Reichstage der Gruppe Löwe anzuschließen. Das Organ der Autonomisten, das „Elf. Journal," weiß Folgendes mitzutheilen: „Die Gruppe Löwe wird im Reichstage ihre früheren Beziehungen zur Fortschrittspartei nicht wieder aufnehmen. Diese bestanden zunächst darin, daß die Fortschrittspartei bei Commissionswahlen von den ihr zustehenden Mitgliedern eins an die Gruppe freiwillig abtrat. In der bevorstehenden Reichstagssession wird die Gruppe in ein ähnliches Cartell mit der national-liberalen Fraction treten." Die neue Stellung der Gruppe Löwe klang schon vorgestern im Abgeordnetenhause bei der Polemik zwischen dem Führer derselben und dem Abg. Eugen Richter durch.

Das bisherige Programm der Fortschritts-Partei soll nach dem „Berl. Tgbl." einer Revision unterzogen werden. Das Centralwahlcomité der Fortschrittspartei — schreibt das genannte Blatt — „ist endlich ebenfalls zu der Ueberzeugung gelangt, daß das alte aus dem Jahre 1861 datirende Programm der deutschen Fortschrittspartei den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr vollkommen entspreche. Namentlich aus den nichtpreußischen Gebieten des Reiches sind dahin zielende Wünsche laut geworden. Es soll daher das alte Programm von den Vertrauensmännern der Partei in allen Gauen des Vaterlandes discutirt und gleichzeitig auch diejenigen Punkte aufgestellt werden, deren Aufnahme in das allgemeine Parteiprogramm man für dringend geboten erachtet. Im Mai d. J. aber soll dann in Berlin ein allgemeiner Parteitag der Fortschrittspartei abgehalten werden, zu welchem ein auch zwei Delegirte aller Vertrauensmänner-Vereinigungen der einzelnen Wahlbezirke erscheinen müssen. Die Reichstagsfraction der Fortschrittspartei aber soll diesen Parteitag sowie ein Programm seiner Berathungen vorbereiten. Wir können diese Initiative unsererseits nur sehr willkommen heißen. Sie muß zur Klärung der Gemüther und zur Reorganisation der Partei führen, die schon bedenklich anfing, im Cliquenwesen zu erstarren."

Die rheinischen Industriellen haben bisher immer vergebens versucht, die Vertreter der Landwirthschaft für ihre schutzzöllnerischen Absichten zu gewinnen. Soeben haben sie einen günstigen Augenblick erspäht, um den Versuch zu erneuern, und es ist ihnen dieser theilweise gelungen. Wegen der milden Witterung, die seit einigen Wochen besonders im Westen Deutschlands geherrscht, ist der Kohlenabsatz der rheinischen und westfälischen Gruben lange nicht in dem erwarteten Umfange eingetreten. Die Kohlenbergwerke hatten sich auf einen harten Winter mit flottem Absatz eingerichtet, und da ihre Erwartungen nicht eingetroffen sind, haben einige Tausende von Bergarbeitern entlassen werden müssen, in einigen Zechen ist die Arbeitszeit eingeschränkt. Den dadurch eingetretenen localen Nothstand haben die Schutzzöllner trefflich benutzt. Das Comité der rheinisch-westfälischen Industriellen lud Vertrauensmänner aus Handel, Industrie und Landwirthschaft (wahrscheinlich solche, deren man vornherein sicher war) zu einer vorgestern in Köln stattgefundenen Versammlung ein, in welcher einstimmig folgende Resolutionen zur Annahme gelangten:

„Die Anwesenden erklären: 1) daß angesichts der wirthschaftlichen Gesammtlage Deutschlands, wie sie sich theils allmählich theils acut zur Zeit herausgebildet hat eine Aenderung der staatlichen Auffassung mancher wirthschaftlichen Verhältnisse geboten ist: 2) daß bei gründlicher Prüfung der einwirkenden Factoren eine Solidarität zwischen Landwirthschaft, Industrie und Gewerbe unverkennbar und deßhalb eine gemeinsame Inangriffnahme der Vertretung der gemeinsamen Interessen dringend und eiligst geboten ist; insbesondere mit Rücksicht auf die bevorstehenden Handelsverträge, Zoll- und Eisenbahntarife; 3) daß die Formulirung bestimmter Anträge im Sinne der ad 1 und 2 aufgefaßten Erklärungen nur in einem kleineren Kreise befriedigend zu lösen ist und zu diesem Zweck der Zusammentritt der Spitzen der verschiedenen wirthschaftlichen Gruppen gewünscht wird. — Ferner wird beschlossen, die Resultate dieser Berathungen den weitesten Kreisen der Interessenten zur Beschlußfassung vorzulegen."

Hätten wir den Hoffnungen der Kohlenproducenten entsprechend, einen harten Winter gehabt, so wäre deren Geschäft flott gegangen, die Arbeiter in den Kohlenwerken hätten lohnenden Verdienst; auf den Armen unter den Kohlenconsumenten, besonders auf den Arbeitern der größeren Städte hätte des Winters Noth dagegen um so härter gedrückt, und die Herren Industriellen hätten hier wiederum einen Hebel für ihre schutzzöllnerischen Absichten gehabt. Ja speciell die Eisenindustriellen hätten dann neuen Grund zur Klage gehabt, weil sie wegen der dann höheren Kohlenpreise nicht mit den günstiger gestellten Engländern und Belgiern concuriren könnten, So kann unser Herrgott Wind und Wetter regieren, wie er will: denen, die geschickt zu operiren verstehen, gereichen alle Dinge zum Besten.

Aus Berlin wird der „Pol. Corr." geschrieben, daß die Mächte trotz des türkischen Ministerwechsels den Faden der Action in der Orientfrage wieder aufnehmen werden, und zwar zunächst durch Beantwortung der russischen Note. Diese sei nicht gegenstandlos, sondern noch dringlicher geworden. „Bietet sie nun auch den Anlaß, zu den Dingen in der Türkei Stellung zu nehmen, so bleibt doch Deutschlands Haltung in diesen Angelegenheiten eine völlig reservirte. Die orientalischen Streitobjecte berühren nach wie vor in keiner Weise das deutsche Interesse, und die deutsche Politik verfolgt daher in völlig selbstloser Weise nur den Zweck der Erhaltung des Friedens und des Einvernehmens unter den Mächten." — Die „N. A. Z." sagt: „Wenn in der russischen Presse neuerdings so viel nach Deutschland gefragt und dasselbe zur Mitwirkung aufgefordert wird, so bleibt nur zu bewundern, weshalb diese Aufforderungen stets nur in der Presse und nicht auf offiziellem Wege erfolgen, der in dieser Beziehung bisher noch nicht betreten worden ist."

Der „Golos" widmet den Beschwerden der deutschen Presse über die deutschfeindliche Stimmung russischer Blätter eine eingehende Erörterung und schließt den betreffenden Artikel mit den Worten: „Die innigste Freundschaft, die wir mehr und mehr zwischen beiden Mächten befestigt zu sehen wünschen, sind kein Hinderniß für die Selbstständigkeit und Freiheit der internationalen Action, welche Deutschland für sich beansprucht und welche wir auch für unser Vaterland wünschen." Will ihm Deutschland am wenigsten rauben.

Es wäre Thorheit, wenn man aus den dann und wann versöhnlichen russischen Stimmen schließen wollte, daß Rußland seine Mobilmachung ohne Schwertschlag wieder rückgängig machen will. Dies kann es gar nicht, ohne eine Demüthigung zu erleiden. Die diplomatischen Verhandlungen sollen nur die Zeit bis zu dem für das Losschlagen günstigen Augenblicke ausfüllen. Aus den vom russischen Kriegsministerium getroffenen Maßregeln schließt man auf die nahe bevorstehende Mobilisirung weiterer 3 Armee-Corps und deren Beförderung nach Bessarabien. Es soll sich überhaupt um die Formirung einer neuen Armee handeln, welche die Bestimmung hätte, an der oberen Donau, bei Giurgewo, zu operiren. Eines scheint nach der „P. C." festzustehen, und dies ist: Man beabsichtigt, wenn es zum Kriege kommt, mit großen Kräften und auf mehreren Punkten in Bulgarien einzudringen, um sowohl die türkischen Kräfte zur Zersplitterung zu zwingen, als auch um die Festungen cerniren zu können, ohne daß dadurch der Actionsfähigkeit der Armee ein Eintrag geschehe. Mit dem Festungsvierecke Rustschuk-Varna-Silistria-Schumla will man sich nicht zu intensiv beschäftigen. Bei acht Armee-Corps mit 16 Regimentern leichter, 6 Regimentern schwerer Cavallerie und 435 Geschützen kann man schon die Cernirung der genannten Festungen riskiren, ohne sich für den Feldkrieg allzusehr schwächen zu müssen.

Deutschland.

N. Berlin, 11. Febr. In der Sitzung der Budget-Commission am 9. Februar wurde die Frage, inwieweit eine Reduction der Zahl der Räthe bei den Bezirks-Regierungen in Folge Einrichtung der Bezirks-Verwaltungsgerichte eintreten könne, eingehend debattirt. Die Vertreter des Finanzministeriums und des Ministers des Innern behaupteten, daß eine Erleichterung der Arbeiten nicht oder doch nur in so geringem Maße zu bemerken sei, daß diese durch Absetzung von 10 außeretatsmäsigen Rathsstellen im Etat vollauf Ausdruck gefunden habe. Die Budget-Commission konnte diese Ausführungen nicht als richtig anerkennen, da thatsächlich die Abtheilungen des Innern durch die den Bezirks-Verwaltungsgerichten und Kreisausschüssen überwiesenen Sachen sehr entlastet seien. Die Commission beschloß auf Antrag des Referenten Dr. Weber (Erfurt) fünfzehn Regierungsrathsstellen als „künftig wegfallend" zu bezeichnen, und in einer Resolution die Staatsregierung aufzufordern, in der nächsten Session dem Landtage den Gesetzentwurf über die Organisation der Allgemeinen Landes-Verwaltung vorzulegen. — Die Anträge des Abg. Gneist die Gehälter zweier neuer Rathsstellen für das Ober-Verwaltungsgericht, und des Abg. Wetzky, für das Bezirksverwaltungsgericht zu Marienwerder das Gehalt des auf Lebenszeit anzustellenden Mitgliedes noch nachträglich auf den Etat zu bringen, wurden angenommen. — Bei Gelegenheit der Verhandlung über das Gehalt des Unterstaatssecretärs und den Antrag Lasker erklärten die Vertreter der Regierung, daß das Staatsministerium den Antrag Lasker nicht annehmen könne. Diese Erklärung stand im Widerspruch mit der Erklärung des Ministers des Innern im Plenum des Hauses; die Commission vertagte die Debatte und wird unter Hinzuziehung des Antragstellers Dr. Lasker die Frage in der nächsten Woche gründlich behandeln. — Der Gesetzentwurf wegen Betriebsübernahme der Berlin-Dresdener Eisenbahn durch den Staat wird wahrscheinlich am Montag in der Budgetcommission zur Verhandlung kommen. Die Stimmungen in den Abgeordnetenkreisen sind über diese Vorlage sehr getheilt, so daß sich über das Endschicksal der letzteren noch nichts sagen läßt.

* Es wird beabsichtigt, das Eisenbahn-Regiment durch Hinzufügung eines Telegraphen-Bataillons zu verstärken.

— Die Ernennung des Hrn. v. Puttkamer zum Ober-Präsidenten von Schlesien gilt als wahrscheinlich, eine definitive Bestimmung ist jedoch noch nicht getroffen worden.

* Im 3. Berliner Reichstags-Wahlkreise ist die Nachwahl für Herz auf den 21. d. anberaumt. Von der Fortschrittspartei ist v. Saucken-Tarputschen, der in seinem bisherigen ostpreußischen Wahlkreise unterlegen, als Candidat aufgestellt, während die Socialdemokraten, wie es heißt, für Johann Jacoby stimmen wollen. Auch die nationalliberale Partei wird einen eigenen Candidaten aufstellen.

* Der Landtag von Lippe-Detmold hat den Gesetzentwurf der Regierung, die Entschädigung der Jagdberechtigten (mit Ausnahme des Landesherrn) für die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden aus der Landkasse betreffend, abgelehnt.

Stuttgart, 10. Febr. Der „Staatsanzeiger" bringt eine Erklärung, wonach die sich in einigen Blättern findende Behauptung, daß die würtembergische Regierung die Gründung einer bundesstaatlichen Fraction im Reichstag begünstige, jeder Begründung entbehrt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Febr. Der „Presse" zufolge ist die von dem ungarischen Finanzminister Szell mit der Rothschild-Creditanstalt-Gruppe eingeleitete neue Finanzoperation dem Abschlusse nahe. Dieselbe betrifft einen Vorschuß auf Prioritäten der Eisenbahn-Investions-Anleihe. (W. T.)

Prag, 9. Febr. Bei den zum Reichsrath vorgenommenen Wahlen sind in den Landgemeinden fast durchweg Altczechen gewählt worden, nur in dem Bezirke Raudnitz trug der Jungczeche Sladkovsky mit 285 gegen 102 Stimmen über den alt-czechischen Gegencandidaten den Sieg davon. In einigen Bezirken erhielten jung-czechische Candidaten erhebliche Minoritäten. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 9. Febr. Der Bundesrath genehmigte ebenfalls das Uebereinkommen zwischen der Direction der Gotthardbahn und Favre.

Frankreich.

Versailles, 9. Februar. Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, erklärt auf eine Anfrage Gambetta's, die aus der jüngsten Zeit herrührende diplomatische Correspondenz sei zum Druck gegeben und werde demnächst zur Vertheilung gelangen. Conseil-Präsident Simon nahm im Laufe der Sitzung und mit Rücksicht auf mehrere gegen den Minister gerichtete Angriffe Anlaß zu erklären, daß irgend welche Meinungsverschiedenheit im Cabinetconseil nicht bestehe, vielmehr unter allen Cabinets-Mitgliedern das vollständigste Einvernehmen herrsche. — Kammer und Senat haben sich bis nächsten Donnerstag vertagt. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 10. Febr. Der König hat ein Decret unterzeichnet, durch welches der Senat aufgelöst wird und Neuwahlen auf den 5. April angeordnet werden.

England.

London, 9. Februar. Unterhaus. Campbell kündigt für Montag eine Anfrage an den Kanzler der Schatzkammer darüber an, ob sich der seitherige Botschafter in Konstantinopel, Elliot, noch im Dienste der Krone befindet. Muir will an demselben Tage Auskunft von der Regierung darüber verlangen, ob die Türkei die Bezahlung der Coupons der Anleihe von 1855 suspendirt habe, obschon die dazu erforderlichen Fonds in der Bank von England deponirt worden seien. Lord Northcote erklärte auf eine Anfrage Oreilly's, kein einziger activer englischer Offizier habe Erlaubniß erhalten, in türkische Dienste zu treten. — Von Lord Russel ist für die Montagssitzung des Oberhauses der folgende Antrag angekündigt: Es sei unverträglich mit den Pflichten der Regierung, mit einem so barbarischen und grausamen Staate, wie die Türkei, freundschaftliche Beziehungen aufrecht zu erhalten, die einzig mögliche Beziehung sei diejenige der Feindseligkeit (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 10. Februar. Nach einer Mittheilung der Redaction des „Golos" ist die Verordnung des Ministers des Innern, welche den Einzelnverkauf des „Golos" verbietet, wegen eines Feuilleton-Artikels über das Schulwesen in der Nr. 19 und wegen eines Leitartikels über das Gerichtswesen in der Nr. 22 des Blattes erfolgt.

Petersburg, 11. Februar. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach anläßlich des nunmehr 50jährigen Bestehens der am 28. Januar 1827 a. St. vom Kaiser Nicolaus gegründeten academischen Marinecurse die letzteren fortan die Bezeichnung „Nicolajew'sche Marine-Akademie" führen sollen. Zugleich werden die vom Kaiser anläßlich dieser Feier an die gedachte Lehranstalt, sowie an deren Ehrenpräsidenten, den Großfürsten **Konstantin**, gerichteten Schreiben veröffentlicht.

Rumänien.

Bukarest, 9. Februar. Als **Programm** des wieder in das Cabinet eingetretenen Ministers **Stourdza** wird eine starke Reduction der Militär-Ausgaben, die Erhöhung der Grundsteuer, der progressive Verkauf der unbelasteten Staatsgüter und die Herstellung des Gleichgewichts im Budget von 1877 bezeichnet. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 10. Februar. Die **Deputirtenkammer** hat gestern die Berathung über das Ordinarium des Kriegsbudgets begonnen. Im Laufe der Debatten erklärte der Ministerpräsident Comunduros, daß die getroffenen militärischen Vorbereitungen nothwendig seien. Eine Verlängerung der Kammerarbeiten nach der Erledigung des Budgets wäre erforderlich. Endlich betonte der Minister, daß das Interesse des Landes sowie die Politik des Ministeriums, welche auf Aufrechterhaltung der Neutralität Griechenlands gerichtet seien, für die Ruhe in den angrenzenden Provinzen bürgten. (W. T.)

Amerika.

Washington, 10. Febr. Der von der Majorität der Commission des Repräsentantenhauses zur Untersuchung der Wahlen in **Louisiana** erstattete Bericht constatirt, daß die demokratischen Wahlmänner als legal gewählt und die Entscheidung des Controllcomités als nicht vorhanden zu betrachten sei. Die Minorität der Commission behauptet dagegen in ihrem Berichte, daß die republikanischen Wahlmänner als gewählt anzusehen seien und beschuldigt die Demokraten der Gewaltthätigkeit und der Wahlfälschung.

Washington, 10. Febr. In der heute Nachmittag stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung des Senates und des Repräsentantenhauses wurde die von der Commission zur Entscheidung der **Präsidentenwahl** in Bezug auf die Wahlmännerwahl in Florida getroffene, bereits telegraphisch gemeldete Entschließung vorgelegt. Gegen dieselbe wurden von sechs Mitgliedern des Senats und etwa zwölf Mitgliedern des Repräsentantenhauses schriftliche Einwendungen erhoben. Der Senat ertheilte dem Beschlusse der Commission indeß alsbald seine Zustimmung, das Repräsentantenhaus vertagte sich, ohne zu einer Entschließung zu kommen, bis nächsten Montag. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Hamburg, 12. Febr. Der verbrannte Dampfer „Bavaria" gehörte nicht mehr der Hamburger Gesellschaft, er war schon 1876 nach England verkauft.

London, 12. Febr. Eine Privatdepesche der Morgenblätter aus Brindisi meldet die Ankunft Midhat Pascha's daselbst am Sonntag Morgen.

Nachrichten aus Calcutta zufolge fand in der Pulverfabrik zu Ahmedabad (Stadt im Präsidentschaftsbezirk Bombay) eine Explosion statt. 50 Personen sind getödtet, gegen 1000 verwundet. Die Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt.

Konstantinopel, 12. Febr. In Folge einer hierher gerichteten Anfrage über die am Sonntag an Börsenplätzen verbreitete Nachricht von einer bedrohlichen Haltung von 4000 bewaffneten Softas und dem bevorstehenden Ausbruch ernsthafter Ruhestörungen, wird bestimmtest erklärt, Konstantinopel sei vollständig ruhig, die Nachricht von dem Auftreten der 4000 bewaffneten Softas erfunden.

Danzig, 12. Februar.

* An der unteren **Weichsel** und **Nogat** herrscht heute der bisherige Zustand noch ziemlich unverändert. Auch von oberhalb sind Nachrichten, welche eine erhebliche Veränderung melden, nicht eingetroffen. Der seit Sonnabend Nachts wieder eingetretene leichte Frost hat den schon befürchteten Eisaufgang abermals etwas hinausgeschoben und dadurch die zu Schutzmaßregeln an den unteren Stromläufen verbleibende Zeit erfreulicher Weise verlängert. Zwischen Mewe und Thorn ist die Eisdecke an den meisten Stellen schon so mürbe geworden, daß sie ohne Gefahr nur noch hie und da passirt werden kann. Für die Ueberschwemmten in und bei Elbing sind bis jetzt ca. 200 000 Mk. zusammengekommen. In Elbing selbst sind bis jetzt die Vorstädte trocken gelegt. In den überschwemmten ländlichen Ortschaften sollen, wie sich jetzt bei dem niedrigen Wasserstande herausgestellt hat, viele Gebäude so durchweicht sein, daß sie wahrscheinlich abgebrochen werden müssen.

* **Traject über die Weichsel.** [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] **Terespol-Culm**: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; **Warlubien-Graudenz**: Theilweise zu Fuß über die Eisdecke und per Kahn nur bei Tage; **Czerwinsk-Marienwerder**: unterbrochen.

---

* Die Vorlage des Gesetzentwurfs, welcher Westpreußen die so drinzend begehrte **provinzielle Selbstständigkeit** gewähren soll, hat sich wider alles Erwarten bereits um eine volle Woche verzögert. Es heißt jetzt, derselbe solle zuerst dem Herrenhause vorgelegt werden, was wir nicht grade für sehr günstig ansehen möchten, da die Kammer der Pairs sich wieder für einige Zeit vertagt hat, günstigsten Falls wohl erst in acht Tagen eine Sitzung abhält. Daß der Gesetzentwurf vom Kaiser bereits unterzeichnet ist, wie uns gemeldet wurde, dürfte auch schon daraus hervorgehen, daß sein Inhalt jetzt ziemlich ausführlich in allen officiösen Blättern veröffentlicht wird, was sich bei Vorlagen, die das kais. Cabinet noch nicht passirt haben, durch begreifliche Rücksichtnahme von selbst verbietet. Nach den eben erwähnten Mittheilungen der officiösen Blätter soll die Einrichtung der erforderlichen neuen Behörden für die Staatsverwaltung nach Vorschrift der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen und auf Grund der demnächstigen Feststellungen im Staatshaushalt vorgenommen werden. Die gegenwärtigen Mitglieder des preußischen Provinziallandtages sollen bis zum Ablauf ihres Mandates in Wirksamkeit bleiben. Das Gesetz tritt am 1. April 1878 in Kraft. Mit Auflösung des bisherigen Provinzialverbandes gehen die Rechte und Pflichten desselben auf die beiden neuen über. Die näheren Bestimmungen über die dabei vorzunehmende Theilung seien durch ein vom Minister des Innern zu bestätigendes Uebereinkommen der beiderseitigen Vertretungen zu treffen; falls ein solches Abkommen nicht bis zum 1. Januar 1878 erreicht wird, tritt dafür die königliche Verwaltung ein. Streitigkeiten unterliegen der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts. Hr. v. **Winter** hat in Berlin (so berichtet man der „K. H. Z.", die bekanntlich eine enragirte Gegnerin der Theilung ist) für die Beschleunigung der Berathung des Gesetzentwurfs in den ihm näher stehenden Kreisen der Abgeordnetenhaus- und Herrenhaus-Mitglieder eifrig, und wie es scheint, auch mit Glück gewirkt.

* Der **Etat der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung** für das Jahr 1877/78 enthält unter den einmaligen Ausgaben 139 400 Mark als letzte Rate für den Bau des **Oberpost-Directions-Gebäudes in Danzig**.

* Bei dem gestern in Berlin begangenen **Krönungs- und Ordensfeste** haben u. a. folgende Herren Auszeichnungen erhalten: Den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub: v. **Bernhardi**, General-Lieutenant und Commandeur der 2. Division; den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub: v. **Voß**, General-Major und Commandeur der 4. Infanterie-Brigade; den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: v. **Conta**, Oberst und Commandant von Thorn, Graf v. **Monts**, Capitän zur See; den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife: **Engler**, Landrath zu Berent, v. **Gayl**, Oberst und Commandeur des Gren.-Reg. Nr 4., **Göbel**, Kreisgerichts-Director zu Königsberg, **Herzberg**, Vicepräsident des Appellationsgerichts zu Insterburg, **Jordan**, Ober-Regierungsrath zu Danzig, **Jacoby**, Geh. Regierungsrath zu Marienwerder, **Kleinschmidt**, Oberst und Commandeur des westpr. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16, **Löwe**, Oberst und Commandeur des Gren.-Regts. Nr. 5, Freiherr v. **Reibnitz**, Capitän zur See, **Rüdenburg**, Ober-Postdirector zu Königsberg, **Seelemann**, Oberst und Commandeur des Gren.-Regts. Nr. 3, **Trenk**, Oberst und Commandeur des 7. ostpr. Inf.-Regts. Nr. 44, **Weickhmann** und v. **Wickede**, Capitäns zur See, v. **Wolff**, Ober-Staatsanwalt in Berlin (früher Staatsanwalt in Danzig); den Rothen Adler-Orden 4. Klasse: **van Baren**, Kreisgerichts-Director in Bromberg, v. **Bötticher**, Regierungsrath in Königsberg, **Burchardi**, Hauptmann in der 1. Ingenieur-Insp., Dr. Felix **Dahn**, Professor in Königsberg, **Gisevius**, Appellationsgerichtsrath in Marienwerder, **Hassenpflug**, Corvetten-Capitän, **Hesse**, Regierungs- und Baurath in Königsberg, **Kägler**, Regierungsrath in Danzig, **Kallenbach**, Oberförster in Stangenwalde, **Kluge**, Polizeirath in Danzig, **Koch**, Realschuldirector in Tilsit, **Kraut**, Hauptmann in der 1. Ingenieur-Insp. und Festungsbaudirector in Boyen, v. **Loga-Wichorsee**, Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer, Dr. **Luther**, Professor und Director der Sternwarte in Königsberg, **Nemitz**, Hauptmann im ostpr. Pionierbataillon Nr. 1, Dr. **Neumayer**, Director der deutschen Seewarte, v. **Oheimb**, Gestüts-Director in Marienwerder, v. **Olszewski**, Oberstlieutenant im Grenadier-Regt. Nr. 3, **Opitz**, Consistorialrath in Königsberg, **Petrenz**, Kreisgerichts-Director in Neustadt, v. **Pusch**, Landrath in Marienwerder, **Röhl**, Major im ostpr. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1, **Rogalla v. Bieberstein**, Major im Generalstabe der 1. Division, **Rovenhagen**, Kreisgerichts-Director in Marggrabowa, **Schering**, Corvetten-Capitän, **Schmedes**, Major im ostpr. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 1, **Max Schmidt**, Professor an der Kunst-Akademie zu Königsberg, **Schuster**, Gerichtsrath in Tilsit, **Schwarz**, Staatsanwalt in Gumbinnen, v. **Schwerin**, Landrath in Sensburg, **Steinwender**, Superintendent in Balga bei Heiligenbeil, **Stellmacher**, Oberstaatsanwalt in Königsberg, **Vogeler**, Marine-Ober-Ingenieur in Danzig, **Wächter**, Forstmeister in Danzig, v. **Wedell**, Oberstlieutenant im ostpr. Füs.-Regt. Nr. 33; den Kronen-Orden 3. Klasse: **Gervais**, Militär-Intendant beim 1. Armee-Corps, Dr. **Saro**, Oberstabs- und Regts.-Arzt beim Ulanen-Regiment Nr. 8, v. **Treskow**, Oberstlieutenant und Commandeur des ostpr. Jägerbataillons No. 1, v. **Wenckstern**, Oberst z. D., zuletzt Bezirks-Commandeur des Landwehr-Bataillons Tilsit; den Kronen-Orden 4. Klasse: **Gibsone**, Commerzienrath in Danzig, **Lesse**, Rittergutsbesitzer auf Tockar (Kreis Carthaus), **Monjé**, Fabrik-Commissarius bei der Gewehrfabrik in Danzig, **Pancritius**, Zahlmeister beim ostpr. Inf.-Regt. Nr. 41, **Pirsch**, Regierungsrath und Hauptkassen-Rendant bei der Ostbahn in Bromberg, **Richert**, Gutsbesitzer und Deichhauptmann zu Deutsch-Westfalen (Kreis Schwetz) **Schweizer**, Apotheker in Marienwerder; den Adler der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens: **Göde**, Lehrer in Zippnow bei Deutsch Crone, **Pohl**, Lehrer in Czersk (Kreis Conitz); das Allgemeine Ehrenzeichen: **Brosowski**, Schleusenwärter in Plehnendorf bei Danzig, **Dombrowski**, Grenz-Aufseher in Neufahrwasser, **Eygner**, berittener Gensdarm in Pelplin, **Herrmann**, Appellations-Gerichtsbote in Marienwerder, **Konert**, Briefträger in Flatow, **Kuhrt**, Kassendiener in Elbing, **Marks**, Depot-Vicefeldwebel in der Marine, **Niederhausen**, berittener Gensdarm zu Neuhof (Kreis Elbing), **Pätsch**, Schutzmann in Danzig. **Scheffler**, Musik-Dirigent beim ostpr. Inf.-Regt. Nr. 41, **Seick**, Oberbootsmann in der Marine, **Tschepe**, Werkmeister bei den Zwangs-Anstalten zu Graudenz, **Turath**, Büchsenmacher beim 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1, **Venzki**, Grenzaufseher in Danzig, **Warmuth**, berittener Gensdarm in Oliva, **Weiland**, Postschaffner in Graudenz, **Werski**, Hauptamtsdiener in Thorn.

* Dem Divisions-Auditeur **Hoennicke** von der 1. Division ist der Character als **Justizrath** verliehen worden.

* Bei der gerichtlichen Subhastation der **Dirschauer Cementfabrik**, welche in voriger Woche zu Dirschau stattfand, ist Hr. Baurath **Licht**, welcher die Fabrik vor ihrer Umwandlung in ein Actien-Unternehmen besaß, Meistbietender geblieben.

* Die **Zinscoupons** zu den Schuldverschreibungen der preußischen Staatsanleihe von 1853 für die Zeit vom 1. April 1877 bis 31. März 1881 nebst Talons werden vom 15. März d. J. ab von der Controle der Staatspapiere in Berlin ausgereicht werden. Die Coupons können bei der Controle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen bezogen werden.

* In der am 9. Febr. stattgehabten Comité-Sitzung des hiesigen **Armen-Unterstützungs-Vereins** waren 658 Unterstützungsgesuche eingemeldet, von welchen 24 abgelehnt und 632 genehmigt wurden. Die Beschaffungskosten folgender pro Februar an die Armen zur Austheilung kommender Gaben belaufen sich auf 1341 ℳ 5 ₰ und zwar sind zur Vertheilung bewilligt: 2700 Brode, 800 Portionen Kaffee (1 Portion = 1/4 Pfd. Kaffee und 1/4 Pfd. Cichorien), 2200 Pfd. Mehl, 29 Hemden, 5 Unterröcke, 2 Jacken, 2 Paar Hosen, 12 Paar Strümpfe, 8 Paar Schuhe, 24 Paar Holzpantoffeln, 1 Bettbezug, 1 Laken, 1 Strohsack, 42 Liter Milch und 300 Portionen Torf.

* Nach genauerer Feststellung sind in der Zeit vom 5. bis incl. 11. d. Mts. aus der hiesigen **Suppen-Anstalt** im Arbeitshause 2607 Portionen verabreicht worden. Für die erste Hälfte der nächsten Woche sind bewilligt 606 Portionen täglich. Es wird beabsichtigt, die Leistungsfähigkeit der Anstalt bis auf 900 Portionen täglich auszudehnen.

[**Selonke's Theater.**] Das gestrige Repertoire war ausnahmsweise sehr hübsch gewählt; es brachte zwei Lustspiele, eine Posse und eine Operette, welche sämmtlich von den Mitwirkenden recht brav durchgeführt wurden. Hr. **Hummel** zeigte sich wiederum in verschiedenen Rollen als gewandter Darsteller, so auch Frl. **Orla**, Frl. **Müller** und Fr. **Khayda**. Hr. **Kramer** wußte durch seine urwüchsige Komik als „Jeremias Grille" die Lachlust der Zuhörer rege zu halten. Frl. **Khayda** und Hr. **Padewith** erwarben sich in der Operette „Der Liebestrank" sehr beifällige Aufnahme. — Zu morgen ist wie alljährlich eine Fastnachtsvorstellung arrangirt. — Am nächsten Donnerstag findet das Benefiz für die talentvolle jugendliche Liebhaberin Frl. **Müller** statt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Die Grille" von Ch. Birchpfeiffer.

* Das zu gestern von dem Hrn. Musikdirigenten **Laudenbach** im Schützenhause arrangirte **carnevalistische Concert** war so stark besucht, daß vor dem Anfang desselben schon ein zahlreiches Publikum keinen Einlaß erhalten konnte. Wie immer so erzielte der eifrige Dirigent auch gestern durch die exacte Ausführung des hübsch gewählten Programms die beifälligste Aufnahme.

* Einem in Langefuhr conditionirenden Dienstmädchen wurde daselbst gestern durch eine Genossin eine ersparte Summe von 180 ℳ gestohlen.

** [**Polizeibericht.**] Verhaftet: Der Zimmerlehrling D. wegen groben Unfugs und Angriffs gegen den ihn arretirenden Schutzmann mit einem Messer; das Stubenmädchen K. und der Arbeiter M. wegen Diebstahls; der Commis M., der Töpfergesell B., der Schlossergesell K., der Schuhmacher B., der Unteroffizier L., der Pionier B., der Commis N. wegen nächtlicher Ruhestörung; der Arbeiter B. wegen sinnloser Trunkenheit.

Gestohlen: dem Kaufmann B. durch die Wittwe O. ein Kapaun; dem Kaufmann R. aus seinem Speicher 2 Säcke mit Kaffee.

Vorgestern Mittags fiel der aus der Schule kommende, 9 Jahre alte Adolph Senkpiel in der Nähe des Heumarkts in die Radaune und ertrank, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden.

Straßenaufläufe entstanden am 8. Mittags in der Heiligengeistgasse durch eine Schlägerei zwischen den Bäckermeistern B. und F., am 10. Abends in Langefuhr dadurch, daß der Besitzer W. mit seinem leeren Arbeitswagen derartig in einen vorschriftsmäßig erleuchteten Wagen der Pferde-Eisenbahn fuhr, daß die Deichsel des Arbeitswagens bis auf den vorderen Perron des Bahnwagens drang, glücklicherweise ohne einen Menschen zu beschädigen.

Gefunden und auf dem Polizeiamte asservirt: ein Pelzkragen (Heumarkt), ein Hausirgewerbeschein (Holzmarkt), ein Portemonnaie mit einigen Pfennigen (Portechaisengasse).

△ **Elbing**, 11. Febr. Durch die entstellenden Berichte der hiesigen „Altpreußischen" und ebenso der „Königsberger Hartungischen Zeitung" über die Stadtverordnetensitzung vom 5. d. M., von denen der letztere auch in die „Nationalzeitung" vom 9. Febr. übergegangen ist, sehe ich mich genöthigt, das von dem Schriftführer Dr. med. **Jacobi** geführte und von dem Vorsitzenden Kommerzienrath **Grunau** nebst vier anderen Stadtverordneten unterzeichnete Protokoll der genannten Sitzung in **wörtlicher Abschrift** Ihnen mitzutheilen. Nach diesem Protokoll lautet der Beschluß wie folgt: „In der Angelegenheit betr. den im Abgeordnetenhause zur Berathung gelangenden Gesetzentwurf über die **Theilung der Provinz Preußen** in zwei gesonderte Provinzen, Ost- und Westpreußen, beschließt die Versammlung, dem Abgeordneten **Wiedwald** nachfolgende Erklärung zugehen zu lassen: 1) die Stadt **Elbing** behält ihren früheren Standpunkt in dieser Frage bei und erklärt sich gegen die Theilung; 2) Sollte das Abgeordnetenhaus jedoch eine Theilung beschließen, so beantragt die Stadt **Elbing**, daß die Regulirung der Grenzen noch ausgesetzt, ev. die Berathung über den ganzen Gesetzentwurf vertagt werde; 3) **Falls alle diese Punkte abgelehnt werden, erklärt sich die Stadt Elbing für ihr Verbleiben bei Westpreußen.**" Der dritte Punkt ist für die Beurtheilung derjenigen Stellung, welche das in dieser Sache so vielfach genannte **Elbing** gegenwärtig in der Theilungsfrage einnimmt, offenbar der entscheidendste. Aber die Berichterstatter der oben genannten Zeitungen haben es für gut befunden, gerade **diesen** Punkt unerwähnt zu lassen. Die Wirkung eines auf diese Weise entstellten Berichtes könnte nur Irreführung der öffentlichen Meinung sein. — Wenn außerdem der Berichterstatter der „Hartungischen Zeitung" die Sitzung vom 5. Febr. eine „ziemlich stürmische" nennt, so hat der Sturm sicherlich nur in seiner eigenen Phantasie getobt. In Wirklichkeit war der ganze Verlauf der Sitzung ein so ruhiger und leidenschaftsloser, wie man ihn irgend nur sich denken kann.

— Dem Vorstande des Vogelsang-Vereins ist es jetzt erst gelungen, einen ferneren Vertrag auf die Dauer von 5 Jahren mit der Besitzerin von Vogelsang, Frau Lübbe, abzuschließen. Es wird danach dieser beliebte, bekanntlich bereits stark gefährdete Erholungsort dem Elbinger Publikum erhalten bleiben.

Graudenz, 10. Februar. In dem benachbarten Roggenhausen ging vor einigen Tagen eine Frau nach dem Krug und gab für die Zeit ihrer Abwesenheit ihr dreijähriges Kind ihrer in demselben Hause wohnenden Nachbarin in Obhut. Die Nachbarin hatte ein Kind von 10 Monaten. Da sie auch Durst bekam, vertraute sie ihr Kind der Obhut des dreijährigen Pflegebefohlenen an. Als beide Frauen nach einiger Zeit zurückkehrten, fanden sie das ältere Kind mit verbrannten Kleidern, voller Brandwunden am Boden liegen. An den in einem Becken befindlichen Kohlen, durch welche die Stube erwärmt wurde, hatten die Kleider des **verunglückten Kindes** Feuer gefangen; in kurzer Zeit erlag es den Wunden. (Ges.)

* **Rhein**, 10. Febr. In Masuren steigert sich der **Futtermangel** in recht bedenklichem Maße. Ein langer Winter und ein spätes Frühjahr würden, so schreibt man von hier der „K. H. Z.", die auf dem Lande herrschende Noth zu einem vollendeten **Nothstande** steigern. Abgesehen davon, wie der große Futtermangel eine tägliche Schmälerung und Verringerung des Brot- und Saatgetreides bedingt, ist das entbehrlich gewesene und in diesem Jahre so knapp bemessene Getreide von den meisten Bauern längst verkauft, hat aber in vielen Fällen kaum ausgereicht, alle Steuern und Abgaben zu erschwingen. Pfändungen und Subhastationen sind in Folge dessen viel häufiger, als in vorher gegangenen Jahren, und werden jedenfalls ihren Höhepunkt erst im kommenden Frühjahre erreichen.

* **Memel**, 10. Februar. Gestern Nachmittags strandete beim Einlaufen in den hiesigen Hafen ein dänischer Schooner nahe der Südermoole. Derselbe blieb im Eise stecken. Die Mannschaft wurde in Fischerbooten geborgen.

* **Bromberg**, 11. Febr. Nach der Mittheilung verschiedener Blätter bestätigt sich das Gerücht, nach welchem im Jahre 1879 die **Direction der Ostbahn** von hier nach **Berlin** verlegt werden soll. Wie es heißt, soll auch die hiesige Central-Werkstatt eingehen, da in Zukunft solche Central-Werkstätten nur in Berlin und Königsberg bestehen sollen.

Vermischtes.

Berlin. Am Freitag brachte der Stern'sche Gesangverein zum ersten Male den „**Raub der Sabinerinnen**" von Georg **Vierling** zur Aufführung. Das Sopransolo sang Frl. **Hasselbeck** vom Leipziger Stadttheater, das Tenorsolo Hr. **Lederer** vom Bremer Stadttheater.

* In **Prenzlau** in Pommern ist nun auch der Ausbruch der **Rinderpest** amtlich constatirt. Die Kgl. Regierung zu Stettin hat in Folge dessen für die Kreise Randow, Greifenhagen, Ueckermünde und Anklam den Handel mit Vieh und den Transport des Letzteren, sowie von Dünger, Rauhfutter, Stroh und anderen Streumaterialien ohne besondere Erlaubnißscheine **verboten**. Das nöthige Vieh zum Fleischconsum darf innerhalb der vorgenannten Kreise nur unter Aufsicht der mit der Veterinär-Polizei betrauten Behörden gekauft werden. Die Viehmärkte in dieser Gegend sind sämmtlich aufgehoben, alle Ansammlungen von Menschen und Thieren strenge untersagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 10. Februar. [**Productenmarkt.**] Weizen loco flau, auf Termine matt. — Roggen loco flau, auf Termine matt. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 218½ Br., 217½ Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 221 Br., 220 Gd. — Roggen pr. April-Mai 159 Br., 158 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo 160 Br., 159 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl still, loco 75, pr. Mai pr. 200℔ 74½. — Spiritus unverändert, pr. 100 Liter 100 % pr. Februar 44½, pr. März-April 44¼, pr. Mai-Juni 44¼, pr. Juli-August 46. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 17,75 Br., 17,50 Gd., pr. Februar 17,50 Gd., pr. August-Dezember 17,50 Br.

Bremen, 10. Febr. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 17,65, Termine geschäftslos.

Frankfurt a. M., 10. Februar. Effecten-Societät. Creditactien 122½, Franzosen 200½, Silberrente —, 1860er Loose 99, Papierrente —, Goldrente 61¼, Galizier 175¼. Schwächer.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12 Februar.

Weizen loco fester, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 ℳ Br.	176-221 ℳ bez.
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 ℳ Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 ℳ Br.	
bunt	126-131℔	215-220 ℳ Br.	
roth	128-132℔	212-215 ℳ Br.	
ordinair . . .	118-132℔	195-205 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 210 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 214 ℳ bez. und Gd., 215 ℳ Br., pr. Mai-Juni 215 ℳ Gd., pr. Juni-Juli 218 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔ Inländischer 161—163 ℳ, russischer 157 ℳ pr. 120℔ bezahlt

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 160 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 163 ℳ Br., pr. Mai-Juni do. 165 ℳ Br., pr. März-April russischer 153 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 111 bis 120℔ 148—155 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Futter- pr. April-Mai 137 ℳ bez.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 145 ℳ bez.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 52 ℳ bez.

Petroleum loco pr. 100℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 21 ℳ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,46 Br. 4½ % Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 91,95 Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,45 Gd., 4 % do. do. 93,60 Gd., 4½ % do. do. 101,70 Br., 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 % Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. Februar 1877.

Getreide-Börse. Wetter: Sehr starker Schneefall bei heftigem Nordsturm. Mittags klare Luft.

Weizen loco fand am heutigen Markte bei ziemlich guter Zufuhr eine festere Stimmung und willigere Kauflust als am Schlusse der vorigen Woche und sind zu vollen Preisen 420 Tonnen gekauft. Bezahlt ist für Sommer- 130℔ 207 ℳ, 135℔ 209 ℳ, roth blauspitzig 132℔ 188 ℳ, roth bezogen 130℔ 200 ℳ, roth 126, 129, 130℔ 208, 210 ℳ, russisch 113/4℔ 176 ℳ, blauspitzig 127/8℔ 192 ℳ, bunt 124/5℔ 206, 207 ℳ, 128/9, 132℔ 210 ℳ, glasig 127/8, 128℔ 212 ℳ, 129, 130℔ 214 ℳ, hochbunt glasig 129, 131℔ 215, 216 ℳ, hellbunt 127/8, 129℔ 214, 215, 216, 217 ℳ, weiß 128℔ 219 ℳ, 129℔ 220 ℳ, 133℔ 221 ℳ pr. Tonne. Termine fester gehalten, April-Mai 214 ℳ bez. und Gd., 215 ℳ Br., Juni-Juli 218 ℳ Gd. Regulirungspreis 210 ℳ

Roggen loco russischer theurer, anderer ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für russischen 120℔ 157 ℳ, für inländischen nach Qualität 121℔ 164 ℳ, 123℔ 164 ℳ, 123/4℔ 164½ ℳ, 124℔ 167 ℳ, 128℔ 169 ℳ pr. Tonne. Termine russischer März-April 153 ℳ Br., unterpolnischer April-Mai 163 ℳ, Mai-Juni 165 ℳ Br. Regulirungspreis 160 ℳ — Gerste loco wurde große nach Qualität 111℔ 148 ℳ, 110℔ 149 ℳ, 108/9℔ 153 ℳ, 113, 120℔ zu 155 ℳ pr. Tonne gekauft. — Erbsen loco nicht gehandelt. Termin Futter- April-Mai 137 ℳ Br. — Wicken loco haben 145 ℳ pr. Tonne gebracht. — Spiritus loco ist zu 52 ℳ pr. 10 000 Liter % verkauft. — Petroleum loco mit 21 ℳ für Original-Tara, 22 ℳ für 20 % Tara. Beides pr. Waggonladung gekauft.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 10. Februar. Wind W.

Angekommen: Bürgermeister Schwing, Sägert, Leith, Kohlen.

Gesegelt: Love Bird (SD.), Lietz, London, Getreide.

11. Februar. Wind: NW.

Angekommen: Garrison (SD.), Logie, Swinemünde, leer.

Gesegelt: Helena, Vos, Königsberg, Heringe.

12. Februar. Wind: NO.

Nichts in Sicht.

Thorn, 10. Febr. Wasserstand: 4 Fuß 4 Zoll. Wind: SW. Wetter: trübe, Nachm. leichter Schneefall.

Das Eis steht vor der Holzbrücke auf dem Weichselstrome noch fest, unterhalb eisfrei.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	12	335,24	+ 0,2	W., flau, bew., Sonnenhof.
12	8	328,60	— 2,2	NO., Sturm, h. Schneetr.
	12	331,59	— 1,6	NNO., stürm., h. Schneetr.

Heute Sonntag, den 11. d. M., Abends 6¾ Uhr, wurde meine liebe Frau **Emilie** von einem gesunden Knaben schwer aber glücklich entbunden.

Danzig, den 11. Februar 1877.

Eugen Backer.

Als Verlobte empfehlen sich:

Amalie Weber,
Franz Stresau.

Danzig, Wilhelmshaven, den 10. Februar 1877.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe **Frieda** im Alter von acht Monaten. Um stilles Beileid bitten

Danzig, den 12. Febr. 1877.

die tiefbetrübten Eltern
G. A. Rehan u. Frau.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft, nach langem schweren Leiden, unsere innigst geliebte Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Josepha Goerendt,
geb. **von Lysniewski,**

in ihrem vollendeten 60. Lebensjahre, welches wir tief betrübt anzeigen.

Neustadt Westpr., den 10. Februar 1877.

120) **Die Hinterbliebenen.**

Heute Morgens 4 Uhr entschlief sanft meine innigst geliebte Frau **Anna** geb. **Höltzel** in Folge der Entbindung, welches ich allen meinen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung anzeige.

Graudenz, den 11. Februar 1877.

Johannes Marcks.

Heute früh um 5 Uhr starb sanft mein lieber Mann, unser Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Rentier

Friedrich Schmidtke,

welches wir tief betrübt anzeigen.

Stendsitz, den 9. Februar 1877.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. d. M., um 11 Uhr Vormittags vom Trauerhause aus statt.

Heute Mittags 12 Uhr, starb uns unser süße **Ernst** im Alter von 7¾ Monaten am Durchbruch der Zähne und hinzugetretener Gehirnentzündung, welches wir tief betrübt anzeigen.

Parschau, den 10. Februar 1877.

Julius Tornier und Frau.

Am 31. Januar wurde aus der Wassermühle zu Spanden ein lederner Treibriemen von 35 Fuß Länge und 6½ Zoll Breite im Werthe von 129 Mark gestohlen. Wer über den Verbleib des Riemens oder die Person des Diebes etwas weiß, wolle sich zu den Akten N. N. 417/77 M. melden. Kosten entstehen ihm nicht, dagegen sind Seitens des bestohlenen Rittergutsbesitzers von Konheim **15 Mark Belohnung** ausgesetzt.

Mohrungen, den 8. Februar 1877.

Der Königl. Staatsanwalt.

Schiff **„Nicolaus Heinrich"**, Capt. **Quandt**, von **Grangemouth** mit **Kohlen** eingekommen, liegt in Neufahrwasser löschfertig und wird der unbekannte Empfänger ersucht, sich zu melden bei

Aug. Wolff & Co.

Dr. Kahn,
American Dentist,
Hudegasse III.

Sehr schöne Hasen und Kapaunen empfiehlt
Magnus Bradtke.

Feinsten Magdeburger Sauerkohl, à Pfd. 10 ₰,
Linsen, vorzüglich schön, empfiehlt
G. Klawitter Milchkannengasse 8.

Frisch geräucherten Landschinken und Landwurst
empfiehlt billigst (125
E. F. Sontowski, Hausthor 5.

In der seit zwei Jahren von mir etablirten

Holzpantoffel-Fabrik,

sehr beliebtes Fabrikat, sind zu äußerst billigen Preisen Tausende von Paaren, besonders für Wiederverkäufer, stets zu haben. Bestellungen werden schnell ausgeführt.

Preis-Courant franco.

A. Rummler,
Danzig, Dienergasse 3.

Fowler'sche
Dampfpflüge
nach dem
Zwei-Maschinen-System.

Wir ertheilen Reflectanten auf unsere Dampfpflüge gerne Auskunft und versenden Cataloge gratis.

John Fowler & Co.,
Magdeburg.

Zum Fastnacht

empfiehlt zubereiteten Mohn per Liter 12 Sgr., Mohntorte, Mohnstritzel, Mohnsenschen, Fastnachtsfladen in jeder Größe, Berliner Pfannkuchen mit verschiedenen Füllungen per Dtzd. 10 Sgr. und 5 Sgr. die Conditorei von

Louis Schwede,
Jopengasse No. 27.

Schweizer Briosch u. Fladen,
à 10 und 25 ₰ empfiehlt die Dampf-Bäckerei **Breitgasse 131.** (137

Preisermässigung.

Die Original Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co., New-York,

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die **besten**, sondern jetzt auch

die billigsten Nähmaschinen,



welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft:

Die Neuen Familien-Nähmaschinen mit Hand- und Fußbetrieb

für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Confections-Arbeiten, Mäntel-, Corsett-, Mützen- und Schirm-Fabrikation

Mk. 85, Mk. 93, Mk. 110, Mk. 120,

Medium-Nähmaschinen

für Schneider, Schuhmacher, Tapezierer 2c.

Mk. 135.

Bei Baarzahlung 5 % Rabatt.

G. Neidlinger, Langgasse No. 44,

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

Auf Wunsch werden obige Maschinen bei entsprechender Anzahlung gegen wöchentliche Abzahlungen von M. 2 abgegeben und alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Umtausch gegen Original Singer Maschinen in Zahlung mit angenommen. (4347

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Dienstag, den 13. Februar:

Grosser Fastnachts-Maskenball a la Kroll.

Die Damen erscheinen im Masken-Anzuge, die Herren im Ballanzuge mit Larve.

Die **Musik** wird von der **Kapelle des Königl. Ostpreußischen Füsilier-Regiments No. 33** unter **persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn Laudenbach** ausgeführt.

Die **Fest-Ordnung** wird durch ein **Comité** aufrecht erhalten.

Zuschauer-Billets à 3 Mark, **Masken-Billets** à 2 Mark sind beim Hoflieferanten Herrn **Rovenhagen** und im **Friedrich-Wilhelm-Schützenhause** zu haben.

Anfang 8 Uhr.

Es wird Alles aufgeboten werden, um den geehrten Theilnehmern einen **genußreichen Abend** zu verschaffen.

Das Comité. (9977

Cigarren-Offerte.

Nach beendeter Inventur habe diverse Reste Cigarren in meiner Commandite, **Vorstädt. Graben 15, Ecke der Fleischergasse,** zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf gestellt und empfehle solche in der Preislage von 18—36 und 60—120 M. in sehr schöner abgelagerter Waare. (62

Fr. Wilh. Herrmann.

P. P.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir

Herrn C. H. Kiesau dort

den **Alleinverkauf** unserer sämmtlichen **Lagerbiere** für **Danzig** und Umgegend übertragen haben, und bitten unsere geehrten Abnehmer, von nun an ihre geschätzten Aufträge an Herrn **Kiesau** zur sofortigen Ausführung von dem ihm übergebenen Lager gelangen zu lassen.

Königsberg, den 10. Februar 1877.

Actien-Brauerei Wickbold.
Die Direction.
H. Kaiser.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, werde ich stets für hinreichendes Lager der Biere obiger Brauerei Sorge tragen, und den mir gütigst zugewandten Aufträgen schnellste Expedition zu Theil werden lassen.

Danzig, den 10. Februar 1877.

C. H. Kiesau.

Französische Fleischwaaren

für den feineren Frühstückstisch erhielt u. empfehle:
Scharlach-Zungen, Kaiserwurst, Elsässer National- und Gänseleber-Trüffel-Wurst.
Ferner: Astrachaner Perl-Caviar in vorzügl. schöner Qualität, **Strassburger Gänseleber-Pasteten, Sardines à l'huile, Gothaer Cervelat- und Leber-Trüffel-Wurst,** diverse **feine Käsesorten** und **Pumpernickel.**

A. Fast, Langenmarkt 33|34.

Louis Willdorff,
Ziegengasse 5,
empfiehlt seine elegante,
größte Maskengarderobe
dem geehrten auswärtigen Publikum, bei prompter und billigster Bedienung.

Für eine hiesige Weinhandlung wird zu sofort ein gesitteter, ordentlicher junger Mann, aus guter Familie, als Lehrling gesucht. Adr. werden unter 132 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein gut erhaltener
Verdeckwagen,
eine Häckfellade,
ein Handschlitten
verkäuflich Krebsmarkt 4 u. 5, part. rechts.

Eine alleinstehende Dame, welche in einem hiesigen Geschäft ist, wünscht bei einer achtbaren Familie oder älteren Dame als Mitbewohnerin zu wohnen.

Gefällige Offerten werden unter 131 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Succade-Fladen u. Berliner Pfannkuchen.

Am Fastnachtstage befindet sich unter einer großen Auswahl von Fladen und Pfannkuchen zur besonderen

Ueberraschung

noch 1 Fladen wie auch 1 Pfannkuchen, jeder besonders mit einer **10-Goldmarke** gefüllt. Den glücklichen Finder würde ich sehr bitten, zur Bestätigung davon am nächsten Tage öffentlich in der Zeitung einen Bericht abgeben zu wollen.

Theodor Becker,
Conditor, Heiligegeistg. 24 u. Langgasse 82 Commandite.

NB. Geriebener Mohn ist vorräthig.

Frische inländ. Leinkuchen
offerirt **J. Fajans, Danzig.**

Ein evangl. **Hauslehrer** mit guten Empfehl., musikalisch, für Quarta ein s Gymna. vorber., sucht ein anderw. passendes Engagement. Gef. Adr. w. fr. erb. i. d. Exp. d. Bl. u. No. 104.

Von sofort oder 1. April, wünscht eine gebildete Dame eine Stelle zur selbstständ. Führung einer Wirthschaft. Adr. w. unter 103 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine Kochmamsell für Hotel oder Weingeschäft, gegenwärtig in Condition, sucht zum 1. April anderweitig Stellung. Adr. w. unter 115 in der Exp. d. Ztg. erb.

Landwirthinnen, Kinderfrauen u. Wirthschafts-Mamsells empfiehlt **F. Kindler,** Jopengasse 55.

Köchinnen, Haus-, Stuben- und Kindermädchen z. April weist nach **F. Kindler,** Jopengasse 55.

Ladenmädchen für versch. Geschäfte u. gewandte Schänkerinnen weist nach **F. Kindler,** Jopengasse 55.

In Kohling bei Bahreodt sind 7 gute, starke, fette Zug-Ochsen zu verk.

Holzgasse 6 ist von Ostern d. J. eine **Remise und ein Stall** für 4 Pferde nebst Heuboden, zusammen auch getheilt, billig zu vermiethen. Der Stall würde sich ganz vorzüglich für Offizierpferde eignen und die Remise auch als Lagerplatz. Näheres unter No. 135 i. d. Exp. d. Ztg.

Echt Erlanger	15 Fl.	3	M.
„ Braunsberger / „ Königsberger Ponarther	25 „	3	„
Wittsches Lager-Bier / Danziger Actien- / Berenter Actien-	30 „	3	„
Kilps Lager-Bier / Fischers „ „	32 „	3	„
Bock	16 „	3	„

empfiehlt bei freier Lieferung ins Haus

Julius Fischer,
117) **Heiligegeistgasse No. 16.**

Wickbolder Märzen-Bier

von ausgezeichneter Güte offerire in 1/1, ½ und ⅛ Gebinden (altes Tonnen-Maaß).

C. H. Kiesau.

Hunde-Halle
verzapft:
Wickbolder Märzen-Bier, Cösliner Lager-Bier
pro Glas 15 ₰. (134
Aecht Nürnberger Bier
von J. G. Reiff, Nürnberg, pro Glas 25 ₰.

Haase's Concert-Halle,
42. Breitgasse No. 42.
Heute und die folgenden Abende:
Auftreten der berühmten echten Afrikanischen Damen-Sänger- und Tänzer-Gesellschaft Waterson.
Anfang 7 Uhr. Hochachtungsvoll
133) **H. Haase.**

Die 3. Vorlesung für das **Diakonissen-Krankenhaus** wird am **Dienstag, den 13. d. M., Abends 7 Uhr,**
Herr Archidiakonus Bertling
über
„Geistige Sturmfluth"
im Saale der **Concordia** halten.
Einlaßkarten zu 1 M. bei Hrn. Grentzenberg und am Eingang.

Die literarische Gesellschaft
versammelt sich Mittwoch, den 14. Februar cr., im Hause Brodbänkengasse No. 44.

Donnerstag, den 15. Februar:

Großes Militair-Concert
in
Hoch-Stüblau,
ausgeführt
von Mitgliedern der Kapelle des Kgl. ostpreuß. Füsilier-Reg. No. 33,
wozu ergebenst einlade. (34
G. Giesebrecht.

CONCERT.

Auf vielseitigen Wunsch Dienstag, am Fastnachts-Abend, im neuen Saale Hintergasse No. 16:

Grosses Concert,

ausgeführt vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 mit verstärkter Kapelle.

Anfang 6½ Uhr. Entree 30 Pfg. Balkon 50 Pfg.

127) **F. Keil.**

Stadt-Theater.

Dienstag, den 13. Febr. (Abonnem. susp.) Benefiz für Herrn **Lewinger: Mutter und Sohn.** Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Mittwoch, den 14. Febr. (6. Abonn. No. 6.) **Die Stumme von Portici.** Große Oper in 5 Acten von Auber.

Donnerstag, den 15. Februar. (6. Ab. No. 7.) **Der Vetter.** Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix. Hierauf: **Das Versprechen hinterm Herd.** Vaudeville in 1 Act.

Freitag, den 16. Februar. (Abonnem. susp.) Benefiz für Herrn Kapellmeister **Räßler.** Zum ersten Male: **Der Widerspänstigen Zähmung.** Komische Oper in 4 Acten von H. Götz.

Sonnabend, den 17. Februar. (Ab. susp.) **Zu halben Preisen: Graf Essex.** Trauerspiel in 5 Acten von Laube.

Zu meiner Dienstag, den 13. Februar stattfindenden Benefiz-Vorstellung:

„Mutter und Sohn"

von Ch. Birch-Pfeiffer, erlaube ich mir das geehrte Publikum ergebenst einzuladen.

Ernst Lewinger.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 13. Februar:

Große Fastnachts-Vorstellung.

U. A.: **Das Jahr des Heils 2,222,222 seit Erfindung der Narrheit und Trichinen.** Große Narren- und Blödsinns-Komödie. **Der Sohn auf Reisen,** oder: **Peter in der Fremde,** oder auch: **Der gebratene Kalbskopf.** Ein Lustspiel, wie es nur im Original geschrieben werden konnte. **Auch'ne schöne Gegend.** Ein lachenerregendes Lustspiel. **Ein Stündchen in der Schule.** Posse mit Gesang. **Preis-Rebus,** dargestellt von drei Mitgliedern. Zum Schluß auf vielseitigen Wunsch:

Allgemeiner Familienball im großen Saale.

Heute Montag:

Tanzkränzchen

im kl. Saale des Selonke'schen Etablissements. Anf. 7 Uhr. **H. Bornacky.**

Entlaufen ein schwarzer rauhhaariger Rattenfänger, auf den Namen „Flock" hörend. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung Ketterhagergasse No. 4, 1. Etage.

☞ **Königsberg.-Erzieh.-Anst.-Lotterie, Ziehung unwiderruflich 15. Febr., Loose à 3 M., Der Verkauf der Loose wird Mittwoch, den 14. Abends geschlossen. Schleswig-Holstein.-Lotterie, 3. Klasse, Ziehung 7. März, Loose à 3 M. 75 ₰** bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10192 der Danziger Zeitung.

Danzig, 12. Februar 1877.

Herrenhaus.

7. Sitzung vom 10. Februar. 1877.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Deckung der Kosten der anderweiten Regelung der Grundsteuer in den neuen Provinzen. Die Finanzcommission beantragt den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses unverändert beizustimmen, und also 6 000 000 M. auf die französische Kriegskosten-Entschädigung dafür anzuweisen. — Graf zur Lippe hat den Antrag gestellt, diese Kosten durch einen Credit von 6 000 000 M. zu decken; denn in dem Gesetz vom 11. Juni 1873, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 120 000 000 Thlrn. sei ausdrücklich bestimmt, daß der zu den betreffenden Eisenbahn-Anlagen und Anschaffungen erforderliche Geldbetrag erst, soweit er nicht aus dem preußischen Antheile der französischen Kriepskontribution gedeckt werden könne, durch Veräusserung eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen gedeckt werden solle. Es scheine ihm, dem Redner, daher nicht zulässieg, andere Ausgaben auf diese Gelder anzuweisen. — Finanzminister Camphausen erklärt, die fragliche Bestimmung im Anleihegesetz von 1873 habe nur die Bedeutung, daß die Kriegscontribution zu dem gedachten Zwecke verwendet werden solle, insoweit darüber nicht anderweit gesetzlich bestimmt werde und sie überhaupt für jetzt oder künftig disponibel sei. Es stehe also nichts entgegen, einen Theil der fraglichen Contribution für bestimmte Zwecke zu reserviren und darüber demnächst für diese Zwecke gesetzlich zu disponiren. — Das Haus nimmt darauf das Gesetz, gemäß den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an.

Der vorgelegte Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. December 1869, betreffend die Consolidation preußischer Staatsanleihen — wird von dem Hause als geführt anerkannt.

Ohne erhebliche Debatte wird der Gesetz-Entwurf, betreffend die Amortisation (Mortification) von Aktien und auf Inhaber lautenden Schuldverschreibungen der Aktiengesellschaften in der Provinz Schleswig-Holstein, mit einigen unerheblichen, mehr redaktionellen Aenderungen angenommen.

Es folgt die Berathung einer Reihe von Petitionen. In Betreff der Petition des Domcapitular Klein zu Paderborn, welcher beantragt, dahin zu wirken, daß eine authentische Interpretation des Artikels 24 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, betreffend die Leitung des Religions-Unterrichts in den katholischen Schulen herbeigeführt werde, beantragt die Petitions-Commission durch den Berichterstatter Herrn Wever, das Herrenhaus wolle beschließen, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen, — Graf v. Brühl beantragt dagegen, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Graf Brühl ergeht sich in Klagen über Verfälschung des katholischen Religionsunterrichts in den Volksschulen. Daß die Maßregeln des Staates in dieser Hinsicht durch das Verhalten der Kirche verursacht seien, glaube ja kein Mensch mehr; den Leuten, die noch davon sprächen, müßte es ja gehen, wie den römischen Haruspices, die sich nicht ansehen konnten, ohne zu lachen. Man wolle eben, daß die Katholiken aufhören sollen, Katholiken zu sein. — Ein Reg.-Commissar giebt die Erklärung ab, daß Art. 24 kein aktuelles Recht enthalte; dieser Ansicht sei das Abgeordnetenhaus in den letzten Tagen, das Herrenhaus im vorigen Jahre bei Berathung von Petitionen beigetreten. Eine authentische Interpretation sei nicht nothwendig, da alle gesetzgebenden Faktoren in dieser Beziehung übereinstimmen. Wenn der katholische Religionsunterricht eine Beeinträchtigung erlitten hätte, so seien daran die Geistlichen Schuld, welche sich den Anordnungen der Regierung und Schulaufsichtsbehörde nicht fügten. — Das Haus geht darauf zur Tagesordnung über.

Es folgt die Petition von Carl Maton u. Gen. zu Sensburg, mit dem Antrage auf baldige gesetzliche Regulirung des in der katholischen Gemeinde Sensburg herrschenden Nothstandes wegen des dort fehlenden Pfarrers und Religionslehrers. Die Commission beantragt über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen, während Graf Brühl wiederum dieselbe der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen wissen will. — Geh. Rath Lucanus verweist darauf, daß es den Petenten gestattet sei, sich der Hilfe eines Nachbargeistlichen zu bedienen oder einen Stellvertreter zu wählen. — Das Haus geht über diese Petition zur Tagesordnung über. Nachdem noch einige Petitionen als zur Berathung im Plenum nicht geeignet erklärt worden sind, wird an Stelle des ausgeschiedenen Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode der Graf v. Borcke zum Schriftführer per Acclamation erwählt. — Nächste Sitzung unbestimmt (voraussichtlich am Montag, den 19. Februar).

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Amsterdam 10. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 187, pr. Mai 192. Rüböl pr. Mai 41¾, pr. Herbst 39¼.

Wien, 10. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 63,00, Silberr. 68,60, 1854r Loose 107,50, Nationalb. 838,00, Nordbahn 1810, Creditactien 149,00, Franzosen 243,50, Galizier 212,75, Kaschau-Oderberger 86,50, Pardubitzer —. Nordwestbahn 116,00, do. Lit. B. —, London 123,25, Hamburg 59,95, Paris 48,90, Frankfurt 59,95, Amsterdam 102,25, Creditloose 162,50, 1860er Loose 111,50, Lomb. Eisenbahn 78,25, 1864r Loose 134,70, Unionbank 54,00, Anglo-Austria 77,50, Napoleons 9,83½, Dukaten 5,88, Silbercoupons 114,45, Elisabethbahn 135,00, Ungarische Prämienloose 73,70, Deutsche Reichsbanknoten 60,40. Türkische Loose 18,00. Goldrente 74,45.

London, 10. Febr. [Schluß-Course.] Consols 95 15/16. 5 pCt. Italienische Rente 71½. Lombarden 6 9/16. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5 pCt. Russen de 1871 —. 5 pCt. Russen de 1872 —. Silber 57. Türkische Anleihe de 1865 12⅛. 5 pCt. Türken de 1869 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105⅝. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107⅝. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 82. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 11½. 6 pCt. Peruaner 18⅜. Russen de 1873 82¾. — Platzdiscont 1½ pCt. — Aus der Bank flossen heute 10 000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 10. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Thätig. Middl. Upland 6 11/16, middl. Orleans 6⅞, middl. Mobile 6¾ d.

Paris, 10. Febr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 73,12½. Anleihe de 1872 106,30. Italienische 5 pCt. Rente 72,15. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 496,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 168,75. Lombardische Prioritäten 233,00. Türken de 1865 12,32½. Türken de 1869 66,00. Türkenloose 36,25. Credit mobilier 160, Spanier extér. 11½, do. inter. 10¼, Suezcanal-Actien 670, Banque ottomane 381, Société générale 525, Crédit foncier 617, neue Egypter —. Wechsel auf London 25,14. — Fest und belebt.

Paris, 10. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Februar 27,75, pr. März 27,75, pr. April 28,00, pr. Mai-Juni 28,75. Mehl ruhig, pr. Februar 60,00, pr. März 60,75, pr. April 61,25, pr. Mai-Juni 63,00. Rüböl behpt., pr. Februar 95,25 pr. April 95,75, pr. Mai-August 95,00, pr. September-Dezember 91,75. Spiritus matt, pr. Februar 63,00, pr. Mai-August 64,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 10. Febr. Getreidemarkt: (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen vernachlässigt. Hafer stetig. Gerste —. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 45 bez. und Br., pr. Februar 43½ bez. und Br., pr. März 41 bez. und Br., pr. April 41 Br., pr. September 45 Br. — Weichend.

Newyork, 10. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C., Goldagio 5⅝, 5/20 Bonds pr. 1885 108⅞, do. 5 pCt. fundirte 110⅞, 5/20 Bonds pr. 1887 113, Eriebahn 8½, Central-Pacific 107½ Newyork Centralb. 101. Höchste Notirung des Goldagios 6, niedrigste 5⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅞, do. in New-Orleans 12⅛. Petroleum in Newyork 26¾. do. in Philadelphia 26¾. Mehl 6 D. 10 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 47 C., Mais (old mixed) 59 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅜. Kaffee (Rio-) 19⅝. Schmalz (Marke Wilcox) 11½ C., Speck (short clear) 9⅛ C. Getreidefracht 5¼.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Februar. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus wurde für den Bedarf der Destillateure in genügendem Maße herangebracht und hat für effective Waare nur wenig variirt. Auf Termine wäre das Geschäft lebhafter gewesen, wenn sich ein angemessenes Angebot gezeigt hätte. Aber es fehlte daran, da die Stapelplätze sich mit ihren Offerten vorzugsweise dahin wenden, wo sie die Gebinde mitverkaufen können, was hier unmöglich ist. Die folgenden Notirungen sind daher für Abschlüsse zu machen, die sich in den engsten Grenzen bewegten. Loco 53½, 53¼, 53 M., März 54½ M., Frühjahr 56½, 56, 55¾ M., Juli 58¼, 58¾ M., August 59½, 59¾ M., September 60½, 60¼ M. pro 10 000 pCt. ohne Faß.

Stettin, 10. Februar. Weizen pr. April-Mai 219,00 M., pr. Mai-Juni 221,50 M. — Roggen pr. Februar-März 157,00 M., pr. April-Mai 158,00 M., pr. Mai-Juni 157,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 73,00 M., pr. April-Mai 74,00 M., pr. September-October 68,50 M. — Spiritus loco 53,20 M., pr. Februar 53,50 M., pr. April-Mai 55,20 M., pr. Mai-Juni 56,20 M. — Rübsen pr. Herbst 306,00 M. — Petroleum pr. Februar 17,50 M.

Meteorologische Depesche vom 10. Februar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	754,9	S	schwach	wolkig	2,8	1)
8	Valentia . . .	762,7	W	schwach	bed.	10,6	2)
8	Yarmouth . .	755,9	W	mäßig	wolkig	9,4	3)
8	St. Mathieu .	764,9	W	mäßig	bed.	11,0	4)
8	Paris	764,9	WSW	schwach	bed.	8,9	
8	Helder	752,7	SW	mäßig	wolkig	8,3	
8	Copenhagen .	750,0	WSW	leicht	Nebel	0,2	
8	Christiansund.	748,3	NW	frisch	h. bed.	— 1,3	5)
8	Haparanda .	750,5	SO	leicht	bed.	—12,2	
8	Stockholm . .	745,0	WSW	leicht	h. bed.	— 8,0	
7	Petersburg . .	748,2	OSO	leicht	Schnee	—11,1	
7	Moskau . . .	755,7	SO	stille	bed.	—19,6	
7	Wien	759,1	W	leicht	bed.	4,0	
8	Memel	748,4	NW	leicht	klar	— 1,3	
8	Neufahrwasser	751,1	WNW	leicht	heiter	0,4	
8	Swinemünde .	752,7	W	stille	Dunst	1,4	
8	Hamburg . . .	750,8	S	schwach	Regen	2,6	6)
	Sylt	749,2	OSO	schwach	bed.	0,5	7)
8	Crefeld	756,2	W	frisch	bed.	8,6	8)
8	Cassel	756,3	SW	mäßig	Regen	5,5	
8	Carlsruhe . .	761,2	SW	Sturm	bed.	8,2	
8	Berlin	754,7	SSW	mäßig	Regen	3,5	9)
8	Leipzig	755,3	SW	leicht	bed.	3,9	10)
8	Breslau . . .	756,0	WSW	leicht	Regen	1,5	11)

1) Seegang mäßig. 2) Seegang mäßig. 3) See ruhig. 4) Seegang leicht. 5) See unruhig. 6) Nachts starker Regen. 7) Starker Schneefall. 8) Nachts Regen. 9) Nachmittags Regen. 10) Abends stürmisch. 11) Abends Gewitter.

Barometer in Skandinavien gestiegen, von Irland bis Südrußland dagegen gefallen, der tiefste Druck hat sich aus Skandinavien südostwärts fortgepflanzt, ein Theilminimum ist auf der südlichen Nordsee erstanden, wodurch seit der Nacht böiges, warmes und regnerisches Wetter daselbst und in ganz Westdeutschland bedingt wird, in Ostdeutschland ist die Temperatur gesunken und herrscht ziemlich ruhige Witterung, nachdem am Abend Breslau Gewitter gehabt. Im Kanal wehen mäßige bis starke Westwinde, in Finnland südöstliche Winde mit zunehmendem Frost.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an eisernem verzinkten Drahttau für die 3 Werften ca. 8000 Meter und Mehrbedarf bis ult. März 1878, soll in Submission vergeben werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von **Drahttau**" bis zu dem

am 24. Februar cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen nebst, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 7. Februar 1877.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Der flüchtige Landbriefträger **Heinrich Herrmann Achenbach** von hier ist wegen wiederholter Urkundenfälschung, Unterschlagung und falscher Beurkundung im Amte zu verhaften.

Signalement: Religion evangelisch, Alter 31 J., Größe ungefähr 5 Fuß 5 Zoll, Kopfhaare und Schnurrbart dunkel, Stirn hoch, Kinn und Gesichtsbildung rund, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt untersetzt, Sprache deutsch.

Bekleidung: Uniformpaletot, Uniformhosen, aschgrauer Tuchüberrock, schwarze Weste, grauwollenes Halstuch, blauwollene Unterjacke, leinenes Hemde ohne Zeichen.

Mohrungen, den 8. Febr. 1877.

Der Königliche Staatsanwalt.

Das Fuhrherr **Wiesenberg**'sche Grundstück Schladahl No. 24 des Grundbuchs, No. 900 der Servisanlage, soll

am 16. Februar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

zum Zwecke der Auseinandersetzung in meinem Bureau — Große Wollwebergasse No. 13 — meistbietend verkauft werden. Besichtigung des Grundstücks ist gestattet. Grund- und Gebäudesteuerauszug, sowie die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen. Bietungscaution 300 Mark.

Danzig, den 25. Januar 1877.

Der Justizrath und Notar:
Poschmann. (9147

Schon über 20 Jahre!

ist der G. A. W. Mayer'sche **weiße Brust-Syrup** das bewährteste und beste Haus- und Genußmittel bei allen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Verschleimung und jedem Lungenleiden, sowie Schwindsuchtshusten und dem Blutspeien.

Lager bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Stärkung in der Reconvalescenz

sind die Malzfabrikate des Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin, als Malzextract, Malz-Chocolade und Brustmalzbonbons:

Mein Arzt hat mir Ihr Malzextract zur Stärkung in der Reconvalescenz nach Lungenentzündung verordnet. Kruschwitz, Pfarrer. Förstgen bei Mücka. — Ihr Malzextract und Ihre Brustbonbons dienten mir zur Stärkung meiner durch Husten verlorenen Kräfte. Marks, Inspector. Drebkau. — So lange ich Ihre heilsamen Malzerzeugnisse, das Hoff'sche Malzextract und die Malzchocolade genoss, war ich frei von meinem Hämorrhoidalleiden. Chr. Sylla. Gr. Bislaw.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, in Dirschau bei **Otto Sänger,** in Pr. Stargard bei **J. Stelter.**

Schmerzlose Zahn-Operationen,
Plombiren, Einsetzen künstl. Zähne etc.
Kniewel, Langgasse 52,
9209] vis-à-vis dem Löwenschloss.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
Atelier für künstliche Zähne, Plombiren mit Gold, Silber etc.
G. Wilhelmi, Marienwerder.

Glacé-Handschuh-Fabrik.
A. Sudhoff in Breslau,
Weidenstr. 31.

Nur allein
die ächten electromotorischen

Zahnhalsbänder

von
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker 1. Klasse, in Berlin SW., 16. Besselstraße 16,
(früher Charlottenstr. 14.)

sind das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen.

Preis à Stück 1 Mark.

Beim Ankauf wird gebeten, genau auf die Firma zu achten!

In Danzig ächt zu haben bei
Albert Neumann.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** Wwe. 3. Damm 13.

GERMANIA

Lebens-Versich.-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	Rℓ 9 000 000
Angesammelte Reserven Ende 1875	„ 24 642 382
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1875 bezahlte Versicherungs-Summen	„ 24 134 218
Versichertes Capital Ende Januar 1877	„ 216 441 174
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„ 8 281 926
Im Monat Januar sind eingegangen 643 Anträge auf . . .	„ 2 327 150

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden bereits nach **zwei** Jahren und haben in keinem Falle Nachschusszahlungen zu den bedungenen Prämien zu leisten.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch

die General-Agentur
Adalbert Koehne,

Danzig, 10. Februar 1877. Bureau: Hundegasse 101. (65

Morrison's Haven,

Firth of Forth, Scotland.

This his Harbour is now open for Ships of 400 Tons burthen or under.

House- and Steam-Coals of the best quality supplied from the Prestongrange Coal and Jron Company's Pits.

Fire Clay Goods of all kinds.

No. Harbour Dues,
R. L. M. Kitts,
Managing Director.
Office of the Prestongrange Coal- und Jron-Co. Limited.
Prestonpans, Scotland, 15. January 1877. (43

Regelmäßige Dampfschifffahrt

Bordeaux-Stettin

erste diesjährige Expedition Anfangs März.

Näheres bei **F. W. Hyllested** in **Bordeaux.**

114) **Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.**

In der Gefangen-Anstalt Schießstange No. 9 ist

Fichten- u. Buchen-Herd- und Ofenholz

zu ermäßigten Preisen vorräthig und werden Bestellungen daselbst angenommen und prompt ausgeführt.

Ein Primaner, im Unterrichten geübt und gut empfohlen, sucht eine Stelle als **Hauslehrer.** Gef. Offerten unter 94 werd. in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein neues, eisenrahmiges

Salon-Pianino

(7½ Octav), neuester Construction, steht Fleischergasse 10 zum Verkauf.

---

10 junge gut eingefütterte Ochsen,
10 tragende resp. hochtrag. Stärken,
(holländer u. holländer Kreuzung)
10 hochtragende schwere Kühe, rein holländer,
stehen zum Verkauf (9884
in Pocarben per Brandenburg.

Zur Feld- und namentlich auch Wiesendüngung halten wir unsere **präparirten**

Kali-Düngemittel

unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der landwirthschaftl. Versuchs-Stationen bestens empfohlen und versenden auf Wunsch Special-Preis-Courant mit Frachttarif, sowie Brochüren über Anwendung gratis und franco.

Vereinte chemische Fabriken
in **Leopoldshall-Stassfurt.**

Ein Gasthaus,

an einer Kreuz-Chaussee, mit 22 Morgen bestem Boden, geräumigem Gaststall, Scheune u. Speicher, circa 400 Schritte von einem lebhaften Bahnhofe, soll für den Preis von 11,500 Rℓ, bei 3—4000 Rℓ Anzahlung, sofort verkauft werden.

Hypothek fest. Gebäude sehr gut. Nähere Auskunft bei mir.

Eine Restauration,

hart an der Stadt **Elbing** gelegen, mit schönem Garten, an sehr belebter Straße, soll Familien-Verhältnisse halber, schleunigst verkauft werden. Preis 5000 Rℓ, bei 2—2500 Rℓ Anzahlung. Auskunft bei mir.

E. Banke.
102) Mauerstr. 18 in **Elbing.**

Mehrere kleine,
gebrauchte, gute Billards
sind billig zu verkaufen Heiligegeistgasse 104.

Für ein Restaurations-Local!

Eine Wand-Decoration
(Gambrinus pp. darstellend) ist billig zu verkaufen Töpfergasse No. 12.

Une importante Maison de vins de Bordeaux demande des Agent ou Royageurs ayant une clientéle bourgeoise depuis plusieurs années et pouvant justifier d'un chiffre d'affaires sérieux.

Conditions-Frais de route, appointements ei commission.

Ecrire à Mr. Alexandre, 8 Rue Bino. Bordeaux.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen wird für ein größeres kaufmännisches Geschäft per sogleich gesucht. Adressen werden unter 127 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Mädchen, welche hier eine höhere Töchterschule besuchen, finden zu Ostern d. J. freundliche Aufnahme Vorst. Graben 51, 2 Tr. Liebevolle, mütterl. Pflege u. Beaufsichtig. b. d. Schularb. w. zugesichert.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.